



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
105 (1895)**

192 (17.7.1895)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-63415](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-63415)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2602.
Abonnement:
60 Bg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag R. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Beile 20 Bg.
Die Restamen-Beile 60 Bg.
Einzel-Knummern 3 Bg.
Doppel-Knummern 5 Bg.

Mannheimer Journal.

(105. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Gelesen und verbreitet: Zeitung in Mannheim und Umgehung.

Verantwortlich:
Hr. den Post. und a. G. Theil:
J. S. Ernst Müller,
für den lat. und prov. Theil:
Ernst Müller,
für den Intercontinent:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei (Erste Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospital.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 192.

Mittwoch, 17. Juli 1895.

(Telephon-Nr. 218.)

Die Gedentage an die große Zeit

haben nunmehr begonnen. Am Montag waren es 25 Jahre, daß in der französischen Kammer der Krieg thatsächlich beschlossen wurde, nachdem bereits Abends zuvor der Ministerrath allerdings nach heißen und erregten Debatten und, wie neuerdings festgestellt nach langem Widerstreben Napoleons die Befehle zur Mobilmachung erlassen hatte, und am selben Tage lehrte König Wilhelm auf den bringenden Wunsch Bismarcks nach Berlin zurück. Noch war der König von der Unvermeidlichkeit des Kriegs nicht völlig überzeugt, aber der Jubel des Volkes, der ihn während der ganzen Fahrt umbrauste, bewies ihm, daß bereits eine tiefe patriotische Bewegung die Massen ergriffen hatte, daß das vaterländische Gefühl mächtig überströmte und daß Alles bereit war, für die als gut und gerecht erkannte Sache Gut und Blut einzusetzen. In Brandenburg traf der König mit seinem Sohn, dem Kronprinzen, sowie mit Bismarck, Wolke und Roon zusammen, bei der Ankunft auf dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin wurde dem Grafen Bismarck das Telegramm aus Paris übergeben, das verkündigte, daß die Würfel gefallen seien. Zweimal befahl der König dessen Verlesung, dann war es beschlossene Sache, daß auch Deutschland sein Schwert ziele, um mit dem Aufgebot aller seiner Kräfte den frivolen Angriff zurückzuweisen. Ueberaus bezeichnend für den Geist, in welchem das deutsche Volk die Kunde von der Nothwendigkeit des Krieges aufnahm, ist die bekannte Haltung der Bevölkerung von Berlin in der Nacht vom 15. auf den 16. Juli. Stürmischer Jubel hatte den König auf der Fahrt nach dem Schlosse begrüßt, und nun umringte eine begeisterte Volksmenge die Stätte, wo der König mit seinen Getreuen die nothwendigen Consequenzen aus den schweren Ereignissen der letzten Tage zog. Unauhörlich schallten die Hurrahrufe zu den erleuchteten Fenstern empor, bis ein Offizier auf der Rampe erschien und die kurzen Worte sprach: „Seine Majestät halten Kriegsrath und lassen um Ruhe bitten.“ Da verstummten die Rufe mit einem Mal und in wenigen Minuten waren die Massen verschwunden, ein Beweis, wie tief die Bevölkerung der künftigen Reichshauptstadt bei aller Begeisterung, aller Kampfesfreude und aller Siegesgewißheit von dem Ernst der Lage durchdrungen war, und wie sehr sich ein elementarer Ausbruch vaterländischen Empfindens unterscheidet von dem trunkenen Kriegeschrei eines durch die Frivolität und die Gewissenlosigkeit seiner Führer fanatisirten Pöbels, wie es zur selben Zeit die Straßen von Paris durchhallte. Noch in der Nacht vom 15. auf den 16. Juli ergingen die Mobilmachungsbefehle an das preussische Heer und die norddeutschen Contingente und die entsprechenden Mittheilungen an die süddeutschen Staaten — denn nun sollten ja die Staatskunst Bismarcks und das Nationalgefühl der deutschen Stämme, wie die Bundesreue der Fürsten ihre Probe bestehen und ihren glänzendsten Ehrentag erleben: den Handstich, der Preußen hingeheludert war, nahm Mitdeutschland auf, und die Hoffnungen der französischen Staatsmänner auf die Neutralität des deutschen Südens wurden kläglich zu Schanden. Aus den durch Frankreichs Uebermuth entzündeten Flammen stieg phönixgleich die deutsche Einheit empor. Die offizielle Kriegserklärung wurde am 19. Juli überreicht.

Ein Hauptangriffspunkt der Feinde des Begründers des deutschen Reiches, Fürsten Bismarcks, bildete bekanntlich in den letzten Jahren die bekannte Emser Depesche, die nach der Behauptung der Gegner von Bismarck gefälscht worden sein soll. Gegenüber diesen namentlich von sozialdemokratischer Seite ausgehenden Verdächtigungen ergreift jetzt das Bismarck'sche Organ, die „Hamburger Nachrichten“, das Wort. Diefelben behandeln in einem längerer Artikel die Emser Depeschengeschichte und erklären, daß die Duden'sche Schilderung „Zeitalter Kaiser Wilhelms“ die Vorgänge von 1870 am zutreffendsten darstellt. Die Duden'sche Schrift besträtigt, was nie verbunkelt werden dürfe: wie correct in den entscheidenden Stunden König Wilhelm und der Kanzler des Norddeutschen Bundes vorgingen, und wie alle Schuld des ausbrechenden Krieges in Paris liege. Es folgt sodann die Reproduktion der Duden'schen Ausführungen, an die am Schluß folgende unzweifelhaft von Bismarck stammende oder doch von ihm inspirirte Bemerkung geknüpft wird: Die ursprüngliche Depesche aus EmS, welche durch die Veröffentlichung der „Nordd. Allg. Ztg.“ am 18. Juli 1870 in unse wiedergegeben wurde, ist sehr viel länger und inhaltreicher als die Andeutungen, die der Bericht des Prinzen Radziwill aus EmS, 18. Juli, darüber enthält. Sie war von

Abelen redigirt, ihr Original wird sich in den Archiven des Auswärtigen Amtes ohne Zweifel vorfinden, sie ist aber bisher nicht publicirt worden. Zur Kenntniß des Prinzen Radziwill wird ihr Wortlaut schwerlich gekommen sein, so daß dieser sie bei seinen Aufzeichnungen, die irrig als die ursprüngliche Emser Depesche bezeichnet werden, nicht benutzen konnte. Die vom Fürsten Bismarck vorgenommene Redaction derselben lautete:

„Nachdem die Nachricht von der Entfugung des Prinzen von Hohenzollern (auf den spanischen Thron) der französischen Regierung amtlich mitgetheilt worden, stellte der französische Botschafter in EmS an den König Wilhelm die Forderung, ihn zu ermächtigen, daß er nach Paris telegraphire: Der König verpflichte sich für alle Zukunft, niemals wieder zuzustimmen, wenn die Hohenzollern auf die Candidatur zurückkämen. Der König lehnte jedoch ab, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen, und ließ denselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen: Seine Majestät habe dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen.“

Sonach ist die Lüge, von der alle reichsfeindlichen Parteien einige Zeit gelebt haben: daß der Krieg durch eine Depeschensälzung herbeigeführt wäre, vollständig widerlegt. Wenn man die durch den Fürsten Bismarck erfolgte Redigirung des Emser Textes als eine bedenkliche und tadelnswürthige Sache hinstellt, so ist logisch daraus zu schließen, daß alle diejenigen, die so sprechen, es lieber sehen würden, wenn der Krieg überhaupt nicht geführt worden wäre. Wenn Graf Bismarck damals durch die Veröffentlichung der Depesche darauf hingewirkt hat, die Franzosen bis zur vollen Uebernahme der Initiative und der Schuld am Kriege zu reizen, so glauben wir, daß der damalige Leiter der Politik sich damit um Deutschland wohl verdient gemacht hat.

Wäre die französische Kriegserklärung damals nicht erfolgt, wäre der ganze Krieg unterblieben, so blieb, wie wir schon in einem früheren Artikel ausgeführt haben und hier nur wiederholen können, die Thatsache bestehen, daß Deutschland in einer spanischen Angelegenheit von Frankreich grundlos bedroht, in öffentlichen französischen Verhandlungen beschimpft und herausgefordert war und sich vor diesen Drohungen und Beschimpfungen von seiner eingenommenen Stellung zurückgezogen hatte. Es wäre in eine ähnliche Lage gekommen, wie sie 1850 den nationalen und liberalen Politikern als das Ergebnis von Olmütz erschien. Thatsächlich wäre die Lage 1870 aber demüthigender gewesen als die der Olmüzer Zeit, weil in Olmütz Oesterreich im Bunde mit Rußland auftrat und der österreichischen Politik würdliche österreichische Interessen zu Grunde lagen, während die französischen Herausforderungen 1870 rein muthwillig und händelsüchtig waren. Nur durch den gemeinsamen Krieg war die deutsche Einheit zu vollenden. Erfolgte der Kampf nicht, so hätte Norddeutschland eine schwere Schädigung seiner nationalen Ehre und seiner nationalen Aufgabe weg und konnte sich aus der ehrverletzten Lage, in die es gerathen war, nur durch Neuschaffung vielleicht ungeheurer Kriegskosten retten, die nicht bloß im Auslande unverstanden geblieben oder unliebsam aufgenommen worden wären.

Nicht um „den Krieg noch heißer zu entflammen“, wie sich ein nationalliberales Blatt ausdrückt, sondern um demüthigende Friedenssituationen und die Rahmung der nationalen Entwicklung zu hindern, und um diese nationale Entwicklung in den günstigen Weg gemeinsamer Kämpfe aller Deutschen gegen erneute französische Uebergriffe zu leiten, war der Krieg nothwendig. Wäre er unterblieben und an seine Stelle ein fauler Friede mit Beibehaltung der Maingrenze getreten, so wäre damit auch die junge Blüthe des Norddeutschen Bundes wahrscheinlich gemüthet gewesen, ohne die Frucht der Reichs-Einigung zu bringen.

Sehen wir nun zur Prüfung der Stärke unserer nationalen Empfindungen als Maßstab einmal den entgegengegesetzten Fall, daß die deutsche Politik in dem Bestreben zur Verwirklichung der nationalen Einheit ihrerseits bemühter Weise mitgewirkt hätte, um den Krieg gegen Frankreich, ohne dessen siegesreiche Führung das Gesamtprogramm der deutschen Einigung überhaupt nicht durchführbar und nicht gesichert war, herbeizuführen, so drängt sich uns der Vergleich auf, wie andere Nationen, in specie die italienische, in analogen Situationen gehandelt haben. Daß die deutsche Einheit in ihrer Verschmelzung mit Süddeutschland ohne kriegerische Abrechnung mit Frankreich überhaupt nicht zu erreichen war, kann wohl politisch und geschichtlich kaum bezweifelt werden. Solche zur Verwirklichung nationaler Einheit nöthigen Kriege herbeizuführen, hat Italien niemals Bedenken getragen und die deutsche Kritik hat diese italienischen Bestrebungen bis zur terra riscossa niemals gemißbilligt und in irgendwelcher Form für ruchlos oder unethisch erklärt. Canour hat vor keinem europäischen Kriege zurückgeschreckt, um die italienische Einheit zu verwirklichen, und die deutsche öffentliche Meinung hat diese Bestrebungen in keiner ihrer Gestaltungen jemals gemißbilligt und selbst die für deutsche Grenzverhältnisse bedenklichen polnischen Nationalbestrebungen mit allen ihren Umwegen und Verschwörungen und bunten Verbindungen sind an sich von der deutschen Presse niemals als unmoralisch dargestellt worden. Wie anders stellte sich zu ihrer eigenen Beschämung dem gegenüber das Urtheil eines Theils derselben Presse bezüglich der Frage, ob Fürst Bismarck seiner Zeit den zum Abschluß der deutschen Einheit unentbehrlichen Krieg gefördert habe oder nicht. Die Lüge, daß er ihn in einer selbstständigen Weise gefördert habe, reichte hin, um von Seite der Ultramontanen und sonstigen Demotraten die leidenschaftliche Hege gegen ihn und seinen Privatcharakter in Scene zu setzen. Daß er in seinem ganzen Verhalten nach Pflicht und Gewissen verfahren ist, geht aus unzähligen Documenten zweifellos hervor. Aber selbst, wenn er unter dem Druck der französischen Drohungen, wie sie vom 5. bis zum 18. Juli geschichtlich feststehen, sich hätte fortzuziehen lassen, auf eigene Verantwortung die nationale

Entwicklung zu fördern, hätte er etwas Anderes gethan, als was Canour, dessen persönliche Integrität bei uns Niemand anstößt, Jahre lang wiederholt gethan hat, ohne daß sein Patriotismus und seine Ehrlichkeit irgend einem Vorwurf deshalb ausgefetzt worden wäre? Von italienisch-nationaler Seite sicherlich nicht, aber auch von unparteiischer deutscher Kritik ist ihm aus seinem, für den europäischen Frieden nicht immer rücksichtslosen politischen Verhalten niemals ein Vorwurf gemacht worden, nach ihren Lebensinteressen einen Krieg für nothwendig zu halten, und derselbe kann im Interesse der Nation auf monarchische, auf volksthümliche oder auf ministerielle Anregung erfolgen. Die Kritik seitens der deutschen Parteien hat in allen ausländischen Fällen niemals ein hartes Wort für die Staatsmänner gehabt, welche auf dem Thron oder im Cabinet einem solchen Kriege nicht ausweichen sub. Alle französischen Eroberungszüge verurtheilt man bei uns natürlich, aber doch ohne im Hinblick auf dieselben den Urheber die persönliche Ehre abzuschneiden. Daß der Kaiser von Oesterreich den Krieg 1859 begann, daß England den Krimkrieg für eine nationale Nothwendigkeit hielt, und bei voller Unabhängigkeit der Regierung „was drifing into war“, darüber haben wir in Deutschland wohl sachliche Kritiken über die politische Richtigkeit erlebt, aber niemals persönliche Verächtingungen des Charakters derjenigen Männer, von denen die Entscheidung über Krieg und Frieden in dem Falle abhängt. Es gehört die ganze Gehässigkeit des deutschen Parteihasses gegen den Landmann dazu, um die irrtümliche Voraussetzung, daß Graf Bismarck 1870 den für die dauernde Einrichtung der deutschen Einheit jederzeit unvermeidlichen französischen Krieg gemollt und gefördert habe, zu solchen Verächtingungen des persönlichen Charakters und der Ehre des Fürsten Bismarck in der Weise zu benutzen, wie es geschehen ist.

Wir recapituliren diese Erwägungen, um die Ueberzeugung auszusprechen, daß unser deutsches Nationalgefühl sich doch noch ernstlicher accentuiren muß, wenn es zu derselben Stärke und Festigkeit gelangen soll, in deren Besitz die übrigen europäischen Völker sich seit langer Zeit befinden, und wir halten es im Interesse der Nation, die Schäden zu bezeichnen, weil in der Selbsterkenntniß die nothwendige Voraussetzung des Fortschritts zum Besseren liegt.

Das Attentat gegen Stambulow.

Der am Montag gegen den früheren bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow, den Befreier Bulgariens aus russischer Herrschaft, verübte Mordanschlag beleuchtet auf das Grellste die dunklen und gemwitter-schwangeren Zustände, die jetzt auf dem Orient und namentlich in Bulgarien herrschen, wo die russophile Partei nach der Entlassung Stambulows wieder die Oberhand gewonnen hat. Es kann kein Zweifel darüber obwalten, daß wir es hier mit einem politischen Mord zu thun haben, an welchem vielleicht die bulgarische Regierung nicht ganz untheilhaft ist; wenigstens läßt diese Deutung die sehr zweideutige Haltung zu, die von der bulgarischen Regierung bis jetzt zu dem Mordanschlag eingenommen worden ist. Ueber das Attentat selbst liegen heute folgende telegraphische Meldungen vor:

Berlin, 16. Juli. Die meisten Abendblätter besprechen den Mordanschlag auf Stambulow. Die „Post“ schreibt: Ein Vorfall wie dieser erscheint ganz darnach angethan, die ernstesten Besorgnisse um die Zukunft Bulgariens entstehen zu lassen. Das bulgarische Staatswesen ist noch keineswegs hinreichend in sich gefestigt, um gewaltsame Ausbrüche politischen Hasses ohne Schädigung seines inneren wie äußeren Entwicklungsganges überdauern zu können. Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ führen aus: Wer nun auch der eigentliche schuldige Mörder sein mag, voraussichtlich wird er seinen Weg über die Grenze gefunden haben. Moralisch schuldig, oder aber um wenigstens mitschuldig ist die Regierung, welche aus ihrem Verhalten gegen Stambulow ihn geradezu für vogelfrei und Jedem preisgab, der sich den Blutlohn verdienen wollte. Die „Nationalzeitung“ schreibt: „Mit den vorgefundenen Dolchen und Revolvern ist Stambulow schwerlich ermordet worden. Sie sind ohne Zweifel nur bestimmt, die rechte Spur zu verwischen, eine Manipulation, welche der gegenwärtig Bulgarien ruinirenden Vanden durchaus würdig ist. Der 15. Juli wird ein schwarzer Punkt in der Geschichte Bulgariens bleiben.“

Berlin, 16. Juli. Wie in politischen Kreisen ver-lautet, ist Stambulow schon seit langer Zeit auf einen Mordanschlag gefaßt gewesen und er hat die Veröffentlichung von Schriftstücken vorbereitet, die nach seinem Tode beziehungsweise nach einem Attentate veröffentlicht werden sollen und durch welche die Art und Weise des gegen ihn gerichteten Complotis klargestellt wird. Die Veröffentlichung, welche sehr bald erfolgen wird, dürfte für die Regierung sehr kompromittirend sein.

Wien, 16. Juli. Der Minister Graf Solowowski wurde in der Nacht um 3 Uhr durch die Depeschen aus Sofia aus dem Schlafe geweckt und gab seiner Entrüstung über die Mordthat Ausdruck. Am

Publikum beschuldigt man die bulgarische Regierung direkt als Mörder. Selbst in Regierungskreisen wird ihr mindestens eine Duldung des schändlichen Mordes vorgeworfen. In Sofia erschienen alle fremden Vertreter im Trauerhause. Von den jetzigen Ministern ließ sich Niemand sehen. Man behauptet, daß der Fiakerkutscher, der Stambulow und Petkow fuhr, bestochen war und daß bei der bekanntlich sehr genauen und beständigen Bewachung Stambulows durch Regierungsborgane der Mord nicht ohne deren Einverständnis hätte geschehen können. Als politische Folge erscheint zunächst die Begründung eines Hauptbündnisses für unbedingte rassenfreundliche, die Mehrheit der Sobranje, und doch könnte, auch wie man hier glaubt, der Sturz des Fürsten Ferdinand folgen. Zu einer Regentschaft für den kleinen Prinzen Boris fehlen freilich kräftige Männer, da nur Raboslawow allenfalls für Bulgarien eine genügende Energie zuzutragen wäre. Hiesige Zeitungen berichten bereits, Rußland bereite die Entsendung eines Regenten nach Sofia, eines Zivilkaulbars vor. (Der russische General Baron v. Kaulbars versuchte bekanntlich 1886 vergeblich, Bulgarien dem russischen Reiche wieder zu unterwerfen. Die Reb.) Die Nachricht entstammt aus der unzuverlässigen „Correspondance de l'Est“, ist jedoch möglicher- und wahrscheinlicher-weise zunächst nur ein russischer oder bulgarischer „Ballon d'Essay.“

Wien, 16. Juli. Sämtliche Abendblätter drücken ihre Entrüstung über das Attentat auf Stambulow aus. Die „Neue freie Presse“ schreibt: Nun hat die neue Aera des Verhältnisses zwischen Rußland und Bulgarien eine schauerliche Illustration erfahren, die zu dem Verbrüderungskrause von Petersburg einen entsetzlichen Widerspruch gibt. Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: Das furchtbare Verbrechen, das sich gestern in Sofia ereignete, muß Europa daran mahnen, daß die Herrschaft des Russophobentums in Bulgarien eine Aera des Terrorismus und der Gewaltthatigkeiten zu eröffnen droht. Die gedungenen Mordanschläge werden, sollten es ihre Auftraggeber für notwendig erachten, bei Stambulow nicht stehen bleiben.

Sofia, 16. Juli. Stambulow verbrachte die Nacht bewußlos. Gegen Morgen begann er einzelne Worte zu sprechen und die umstehenden Personen zu erkennen. Die Ärzte halten den Zustand nicht mehr für hoffnungslos.

Sofia, 16. Juni. Der Mordanfall auf Stambulow am hellen Tage und auf offener Straße hat ungeheure Bestürzung und Theilnahme erweckt. Die Haltung der Polizei, von der zwei Mann nicht weiter als fünfzig Schritte stationirt waren und die weder den Anfall verhindern, noch einen der Mörder verhaften konnten, gibt zu dem Verdacht Anlaß, der vielleicht unbegründet ist, aber sich gewaltig ausbreitet. Seit Monaten war es nur mehr ein öffentliches Geheimniß, daß Stambulow nach dem Leben getrachtet wurde. Die Vertreter der Mächte hatten gesprächsweise öfters die Aufmerksamkeit der Regierung auf die Folgen gelenkt, die eintreten könnten, wenn Stambulow nach der Weigerung des Passes nach Karlsbad etwas Schlimmes widerfahren sollte. Stoilow war stets bemüht, nach anständigen Grundsätzen zu regieren. Leider wurde schon lange versichert, daß seine Autorität nicht mehr ausreichte. Stoilow hat bei Beginn seiner Regierung erklärt, daß er den Versuch machen wollte, ohne Einmischung der Regierungsgewalt zu regieren, so lange er nicht zum Gegenheil gezwungen werde. Dieser Versuch ist als mißlungen zu betrachten. Gestern Abend noch ist bei Stambulow die Reputation der Hände, die furchterlich zerhackt waren, erfolgt. Die Operation wurde vorgenommen durch den ausgezeichneten Schweizer Chirurgen Dr. Stierlin im Beisein zahlreicher Ärzte. Auf Wiederherstellung ist fast keine Hoffnung mehr, da der Blutverlust groß und der Körper durch die soeben beendete Gur gegen Diabetes, die infolge der Verweigerung des Passes nach Karlsbad notwendig, sehr geschwächt ist. Bis in die späte Nacht hatte Stambulow das Bewußtsein nicht verloren, obwohl sein Kopf durch fünfzehn Hiebe entsehtlich zugerichtet ist. Im Hause Stambulows, wo viele seiner Freunde bis zum Morgen versammelt waren, haben sich ergreifende Scenen abgespielt. Die Frau Stambulow trieb die Genbarmen davon, die den Eintritt ins Haus verweigern wollten. Petkow, dessen Verwundung an Kopf und Hand nur leicht war, wurde noch durch einen Hieb auf die Hand verhindert, seinen Revolver zu gebrauchen, die andere Hand hat er bekanntlich am Schiffsaposte verloren. Der Diener Stambulows, der einen Mörder weit durch die in dieser Gegend gegen 8 Uhr nicht sehr belebten Straßen verfolgte und auf ihn schoß, wurde verhaftet. Der Mörder entkam. Ueber die muthmaßlichen Mörder ist noch nichts bekannt, doch scheint die That ein Racheakt wegen Erschießung Panikas zu sein. Nicht ohne Einfluß auf die Verstärkung der feindlichen Stimmung gegen Stambulow wird ein Artikel des Regierungsblattes „Mit“ gewesen sein, der in seinen letzten Nummern Stambulow in der macedonischen Sache als Spion denuncirte. Ihm wie Petkow gebühre es, daß man ihnen das Haus anzünde und die Knochen einzeln herausziehe.

Sofia, 16. Juli. Die Regierung setzte eine Belohnung von 10000 Franken für denjenigen aus, welcher die Entdeckung der Personen ermöglicht, die den Anschlag auf Stambulow ausführten. Allgemein herrscht die Ansicht, daß es sich um einen Act der Privatrache gehandelt hat. Stambulows Befinden war Nachmittags bedeutend besser.

Sofia, 16. Juli. Ein heute ausgegebener Bericht sagt, daß der Zustand Stambulows besser sei, was indessen nicht viel bedeutet. Eine Verletzung des Gehirns

ist nicht festgestellt. Der Geisteszustand ist gut. Die Temperatur beträgt 36,8. Der Anfall wird allgemein auch von den früheren erbitterten Feinden Stambulows verurtheilt. Die Minister ließen sich bisher nicht nach dem Befinden des Kranken erkundigen. Die Schmerzen der Armstümpe sind sehr stark. Der Diener Stambulows wurde durch seine Verhaftung an der Verfolgung eines Mörders gehindert und hierbei durch einen Polizeinspector verwundet. Mit den Vorfällen steht ein neu ergangenes Verbot des Waffentragens in seltsamem Gegensatz. Stambulow erklärte dem Staatsanwalt, in den Mordern Hala und Trefelschew erkannt zu haben. Zahlreiche Cavalleriepatrouillen durchstreifen die Stadt.

London, 16. Juli. Aus Sofia hier eingetroffenen verlässlichen Berichten zufolge war der Verlauf des Attentats auf Stambulow folgender: Stambulow besaß sich vor acht Uhr Abends von Petkow und dessen Diener begleitet auf dem Heimwege vom Unionclub. 200 Schritte von dem Club viel ein Schuß. Stambulow und Petkow sprangen aus dem Wagen, worauf drei Burschen die beiden anfielen. Einer von ihnen führte Pataganhiebe gegen den Kopf und Arme Stambulows, diesen gräßlich verstümmelnd, während ein anderer Petkow am Kopfe verletzete. Der Thatort liegt im Centrum der Stadt. Die umliegenden Straßen waren sehr belebt. Ein Diener Stambulows, der auf die Attentäter Revolverschüsse abgab, ist verhaftet. Alle Vertreter der fremden Mächte fanden sich im Hause Stambulows ein. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen. Die Spuren scheinen auf ein Einverständnis mit dem Kutscher des Wagens von Stambulow zu führen. Außer gräßlichen Zerfleischungen an dem bereits amputirten Arme weist auch der Kopf Stambulows schwere Wunden auf. Der Zustand ist hoffnungslos. Um Mitternacht kehrte momentan das bis dahin geschwundene Bewußtsein zurück.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. Juli.

Die Entsendung eines größeren deutschen Gesandten an die marokkanische Küste hat in Frankreich den üblichen Lärm verursacht. Vorangegangen ist die Standa- und Revanchepresse mit den Warnungsrufen vor hinterlistigen Anschlägen und neuen Eroberungsgelüsten der „Preußen“. Aber allmählich stellt sich — und das ist ja das Charakteristische für die französischen Zustände — auch die ernstere Presse veranlaßt, den Rummel mitzumachen. Das „Journal des Debats“ sucht den Nachweis zu führen, daß Deutschland gar nicht berechtigt sei zu so energischen Schritten, wie sie jetzt gegen Marokko beabsichtigt seien, und es schließt mit der Versicherung, daß Frankreich direct an der Aufrechterhaltung des status quo in Marokko interessiert sei und nur mit Unruhe Schritte sehen könne, die auf eine Verletzung des gegenwärtigen Standes der Dinge hinausläßen. Unbefangenen könnte es scheinen, als ob mit diesen Betrachtungen bereits ein status quo gestiftet werde. Denn aus den Ausführungen des französischen Blattes kann nur eine Art von Vormundhaft Frankreichs über Marokko gefolgert werden, während thatsächlich das Sultanat Marokko unabhängig nach jeder Seite, auch nach der französischen ist. Niemand wird uns daher das Recht bestreiten dürfen, Differenzen, in die wir mit der marokkanischen Regierung gerathen sind, direct und in der uns gut scheinenden Weise zu erledigen. Im vorliegenden Falle handelt es sich übrigens nicht einmal um Differenzen mit der Regierung, vielmehr soll deren schwache Autorität gestützt werden, um für Verbrechen, deren Opfer Deutsche gewesen sind, endlich die gerechte Sühne zu verschaffen. Daß diese Gelegenheit von deutscher Seite nicht zu anderen Plänen benutzt werden soll, bedarf nicht erst der Betonung. Fremdes Recht ist von deutscher Seite stets geachtet worden, und wenn es wirklich Ansprüche gibt, die Frankreich nach der marokkanischen Seite hin zu schätzen hat, so sollte man sich an der Seine daran erinnern, daß seit des Fürsten Nisard Tagen Frankreich für seine Ansprüche in Afrika von deutscher Seite stets Rücksichtnahme und oft auch werthvolle Unterstützung gefunden hat. Ueber die ihm durch feierlichen Handelsvertrag zugesicherten Rechte hinaus sucht Deutschland für sich keine andere Position in Marokko zu gewinnen, und wenn es den drei in dem Sultanat engagirten Mächten gelingen sollte, dort endlich einen Zustand der Ruhe und Sicherheit herbeizuführen, so würden darauf abzielende Abmachungen, soweit sie die Bewegungsfreiheit der Deutschen in Marokko unangestraft lassen, gewiß von Deutschland gern anerkannt werden. So lange ein solcher Zustand aber nicht vorhanden ist, wird Niemand Deutschland verhindern können, die ihm gut scheinenden Mittel zu ergreifen, um die marokkanischen Behörden in Stand zu setzen, Gerechtigkeit zu üben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17. Juli 1896.

Landeskriegerfest in Karlsruhe. In der letzten Sitzung der Centralvertretung des Badischen Militärvereinsverbandes, theilte der Vicepräsident, Herr Oberstleutnant a. D. Heine, mit, daß bezüglich des Landeskriegerfestes vom 3.-5. August d. J., bei der Generaldirection der Groß- und Eisenbahnen für die durch das Verbandsabzeichen erkennlichen Teilnehmer die Militärfahrkarte von 1/2 Pfennig pro Kilometer beantragt sei, daß die Vereine die Vereinskasse mitzubringen hätten und diese beim Festzug durch Mitglieder, womöglich dekorirt, getragen werden sollen.

Aufruf zur Ehrung für 1870/71. Wir werden uns Abdruck folgenden Aufrufs ersucht: Mitbürger! Folgen wir dem Beispiele unseres Kaisers! Für die Jubiläumssitzung vom 15. Juli 1896 bis 10. Mat 1896 sei unser Wille: Nur ab vor den Eichen bekämpften Fahnen, Standarten und Geschützen.

Aus der Handelskammer. Beim Einlaß von Waarenmustern in Rußland, welche von Handelsreisenden aus dem Auslande eingeführt werden sollen, werden besondere Akte ausgestellt, in denen die Menge und die Beschaffenheit der eingelassenen Muster sowie der Betrag der dafür erhobenen Zollgebühren genau zu bezeichnen sind. Diese Akte werden den Handelsreisenden ausgehändigt, damit sie von denselben bei der Wiederausfuhr der Waarenmuster nach dem Auslande dem Ausfuhrzollamt vorgelegt werden können, welche letzteres, nach Feststellung der Identität der auszuführenden Muster mit den in dem Akte bezeichneten, den bei der Einfuhr der Muster erhobenen Zoll wieder zurückerstattet. — Von maßgebender Seite wird darauf hingewiesen, daß zur Vermeidung häufig vorkommender Witterungen bei der Behandlung der von deutschen Industriellen an das kaiserl. russische Departement der Zölle gerichteten Gesuche es nothwendig ist, solchen Gesuchen jeweils zwei Stempelmarken im Betrage von je 80 Kopelen beizufügen, da widrigenfalls über die Gesuche erst verfügt wird, nachdem der Stempelbetrag nachträglich eingezahlt ist.

Prämirt. Von Mannheimer Firmen wurden auf der Ausstellung für das Hotel- und Wirtschaftsmessen in Baden prämirt: Bernh. Helbing, Mannh. Kolosausbutterfabrik, P. Schumm, G. H. Spalling, Sporlede u. Co.

Der Krieger-Verein Mannheim veranstaltete vorigen Sonntag einen Familien-Ausflug nach Weinheim. Ueber 200 Teilnehmer marschirten rüstig unter Vorantritt einer Musikkapelle von Großsachsen ab über Geiersberg und Kaffantenwäldchen nach Weinheim, wo in dem reservirten Garten der „Vier Jahreszeiten“ gerastet wurde. Eine Abtheilung der preisgekrönten „Sängerhalle“ hatte die Freundlichkeit, sich dem Ausfluge anzuschließen, und in liebenswürdigem Entgegenkommen verbot sie das Fest durch den prachtvollen, mühseligen Vortrag mehrerer Lieder. Jubelnd, dankerfüllter Beifall lohnte die wackere, uneigennütige Sängerschar. Abwechslend damit wurde von der jungen Welt ein Lätzchen unter dem grünen Blätterdach arrangirt, und manches alten Kriegers Bein schwang sich noch lustig im Takte. Nur zu rasch verfloßen die Stunden heiteren Zusammenseins und unter klingendem Spiel nahm man Abschied von der rebenumrankten Bergstraße mit dem im Abendrothe schimmernden Burgen.

Im Saalbau nahmen gestern Abend die Vorstellungen des Specialitätentheaters ihren Anfang. Wir wollen gleich bemerken, daß die Darbietungen der einzelnen Künstler und Künstlerinnen als vortrefflich bezeichnet werden müssen und die Direction nicht zu viel verspricht, wenn sie das Auftreten von Künstlern nur ersten Ranges in Aussicht stellt. Da ist vor Allem die treffliche Walzerfängerin Hel. Conrad zu erwähnen und dann der Humorist Herr Centes; ferner die Gymnastiker Aster und Solda und die Patente-Gymnastiker-Truppe Frank, Moselly, ebenso die Varieteten des orientalischen Jongleur- und Balancierkünstlers Mo camo Teiro und noch verschiedene andere. Reicher wohlverdienter Beifall wurde den verschiedenen Specialitäten zu Theil und mühten sich dieselben stets zu Zugaben herbeizulassen. Die Musik stellte eine Abtheilung der Kapelle Petermann in der an ihr gewohnten trefflichen Weise. Wir können den Besuch des Specialitätentheaters im Saalbau nur auf das Beste empfehlen.

Amateur-Photographen-Verein. Wir machen unsere verehrlichen Leser darauf aufmerksam, daß der Skiopticon-Abend des Amateur-Photographenvereins nicht, wie gestern berichtet, um 8 Uhr, sondern Donnerstag, 18. Juli, Abends 9 Uhr beginnt; hiermit wird unser Bericht von gestern, worin es heißt: Sonntag, den 18. Juli, statt Donnerstag, 18. Juli 1896, ebenfalls richtig gesetzt.

Verbands-Schießen Worms. Die höchste Serie 11, 11 = 88 auf der Jagdscheibe (laufende Wilsfigur) schoß Herr Karl Pfund aus Mannheim; auch Herr Grimm aus Berlin hat ein sehr gutes Resultat auf der Jagdscheibe. Der Wettkampf auf dieser Scheibe ist diesmal ein heißer und die Betheiligung sehr stark.

Muthmaßliches Wetter am Donnerstag, 18. Juli für Donnerstag und Freitag ist trodenes und größtentheils heiteres Wetter bei warmer Temperatur zu erwarten. **Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.**

Datum	Zeit	Barometer hohb mm	Lufttemperat. Cel.	Luftfeuchtigk. Procent	Windrichtung und Stärke (10-16telig)	Niederschlag mm	Witterungsbeobachtung	Bemerkungen	
16. Juli	Morg. 7 ^u	755,1	12,8		S 2				
16. „	Mittg. 2 ^u	757,0	23,2		NW 2				
16. „	Abd. 9 ^u	756,8	18,8		C				
17. „	Morg. 7 ^u	756,5	14,4		WNW 1				
		Höchste Temperatur den 16. Juli 24,0							
		Tiefste „ „ „ „ „ „ „ „ 12,0 *							

Sitzung des Bürgerausschusses

vom Dienstag, 16. Juli.

Oberbürgermeister Beck eröffnet 1/4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 76 Mitglieder. Der Vorsitzende begrüßt die neu eingetretenen Mitglieder Dr. Repler, G. Pfeifer und J. Hochstetter. Sodann widmet er dem verstorbenen Bürgerausschussmitglied Direktor Hoff einen warmen Nachruf, indem er ausführte:

Schmerz bewegt standen vor wenigen Tagen Manche von uns vor der Bahre eines Mannes, der allerdings kaum zwei Jahre dem Kollegium angehört, aber gleichwohl durch seine Art, wie er in diesem Saale auftrat, sich ein bleibendes Andenken gesichert hat. Herr Hoff ist als Sohn einer hochgeachteten Mannheimer Bürgerfamilie nach seiner dauernden Uebersiedelung nach Mannheim alsbald als würdiger Nachfolger in die Fußstapfen seines Vaters getreten, der selbst über 1/2 Jahrhundert lang seine heroischen Kräfte der Stadt Mannheim gewidmet hat. Die reichen Kenntnisse und Erfahrungen des Vereinigten, sein warmes Herz, das er bei allen Gelegenheiten betrubete, die ruhige, verständende Art seines Auftretens sowohl im Bezirksrathe als im Bürgerausschusse, der überzeugungsvolle warme Ton seiner Ausführungen, dem jedes Sonderinteresse fern lag, werden ihm ein dauerndes Andenken sichern. Schmerzlos ist er dahin geschieden, ein liebender Gatte und Vater seiner Angehörigen, ein humaner Vorgesetzter, ein treuer Freund für Alle, die das Glück hatten, ihn näher zu treten. Sein Andenken wird allezeit gesegnet sein.

Sto. B. Zeiler theilte hierauf mit, daß vom Stadtrath am 24. Juni dem Stadtverordneten-Vorstand das Schlachthausprojekt übersandt worden sei. Der Stadtverordneten-Vorstand habe unmittelbar darauf eine Kommission ernannt, und dieser den Auftrag erteilt, die Vorlage einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Diese Kommission bestand aus den Herren Bender, Gauer, Manchof, Ullm, Hirsch, Pfeifer, Wachenheim, Barber, Heißler und Sulda. Diese Kommission habe 2 Sitzungen abgehalten, und sei zu dem Resultat gelangt, daß Bürgerausschuss den

Vorschlag zu unterbreiten, die Verachtung des Schlachthausprojektes bis zum Herbst zu verschieben, um noch weitere Erhebungen zu veranlassen über die Rentabilität, die maschinellen Einrichtungen u. s. w. Um aber schon bei diesen Vorberathungen in Fühlung mit dem Stadtrath zu bleiben, schlage der Stadtverordneten-Vorstand vor, die Kommission in eine gemischte zu verwandeln, welche sich zur Hälfte aus Mitgliedern des Stadtraths und des Bürgerausschusses zusammensetzt.

Oberbürgermeister Bed erklärte, daß der Stadtrath mit diesem Vorschlag einverstanden sei. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. **Herstellung der Ziele in der Lutterfallstraße zc.** Die für diesen Zweck verlangten M. 15,500 werden nach kurzer Befürwortung durch Stv. B. Hartmann genehmigt.

Vergrößerung der Stadtgärtnerei. Die 569,49 M. betragende Ueberschreitung der Vorschläge bei der vollzogenen Vergrößerung der Stadtgärtnerei wird gut geheßen, nachdem Stv. B. Hartmann dies befürwortet, indem er hinzufügte, daß wohl Jedermann über die vorzüglichen Leistungen unserer Stadtgärtnerei erfreut sei.

Herstellung weiterer Straßen und Verkauf von Bauplänen im östlichen Stadterweiterungsgebiete. Auch hier bekräftigt Stv. B. Hartmann die Annahme der stadträthlichen Vorlage, die eine Ausgabe von M. 179,000 erfordert.

Stv. Alt bringt den schlechten Zustand der Dalbergstraße zur Sprache und wünscht, daß man diese Straße möglichst bald in eine Fahrstraße verwandeln möge. Bürgermeister Bräunig entgegnet, daß nur die Angrenzer die Schuld daran tragen, daß die Dalbergstraße noch nicht in eine Fahrstraße umgewandelt worden ist. Der Stadtrath sei der Frage der Herstellung der Dalbergstraße schon wiederholt näher getreten, jedoch sei dieselbe stets an den hohen Forderungen gescheitert, welche die Angrenzer stellten.

Stv. Wasser mann bringt einige Wünsche bezüglich der Herstellung der Vorgärten sowie bezüglich der Baumpflanzungen an den neu zu errichtenden Straßen zur Sprache. Der stadträthliche Antrag wird hierauf einstimmig genehmigt.

Verwendung der Sparkassen-Ueberschüsse vom Jahre 1894.

Diese Ueberschüsse belaufen sich auf M. 59,255.13, welche völlig zur Stärkung des Reservefonds der Sparkasse verwendet werden sollen, der als zu schwach erkannt worden ist, um allen Eventualitäten begegnen zu können.

Stadt. D r e s s b a c h, F u l d a und Genossen stellen den Antrag, nur 29,000 Mark dem Reservefond zu überweisen, die übrigen 30,000 Mark aber zu gemeinnützigen Zwecken zu verwenden.

Ueber diesen Antrag entspinnt sich eine lebhafte Debatte. Stv. Vogel begründet ausführlich den Antrag, welchen auch Stv. W a c h e n h e i m und Stv. F u l d a befürworten. Stv. B. Z e i l e r, Stv. M a g e n a u, Stv. H o b e n e m e r, Oberbürgermeister Bed, Stv. G i r s c h o r n und Stv. G i r s c h t r e t e n dagegen energisch für den Antrag des Stadtraths ein, der hierauf mit bedeutender Mehrheit genehmigt wird.

Verkauf städtischen Geländes zur Erbauung einer katholischen Kirche an der Seidenheimer Straße und Ankauf der Justizkirche.

Der Stadtrath stellt folgenden Antrag: Verehrlicher Bürgerausschuß wolle dem Stadtrath zum Abschluß eines Vertrages mit den kirchlichen Behörden über Ankauf der Justizkirche bezw. die Ablösung des kirchlichen Benützungsdienstes dieses Gebäudes um den Preis von 80,000 M. ermächtigen, und die Entnahme dieses Betrages aus Anlehensmitteln mit einer Verwendungsfrist von fünf Jahren, sowie den Vollzug des Bürgerausschusseschlusses vom 2. März 1893 nach Maßgabe der neuerlichen Verhandlungen genehmigen.

Stv. S e i b referirt im Namen des Stv. B. über die Vorlage, deren Genehmigung er beantragt. Die Kirche soll zu Schulzwecken Benützung finden.

Nachdem auch Stv. B. Hartmann die Vorlage zur Annahme empfohlen hatte, wurde dieselbe debattirt und angenommen.

Dienstverhältnisse der Ortsbankkontrollenre. Die stadträthliche Vorlage wird einer gemischten Kommission zur Vorberathung überwiesen.

Stv. D r e s s b a c h fragt an, ob der Stadtrath Auskunft darüber geben könne, wer die Tribüne auf der letzten Regatta abgenommen hat. Oberbürgermeister Bed erwidert, daß dies Sache der Ortsbaupolizei sei.

Stv. F i d l s erklärt, daß die Tribüne vom Architekten Schmidt abgenommen worden sei.

Einderleibung der Friesenheimer Insel. Der stadträthliche Antrag wird diskussionslos angenommen. Oberbürgermeister Bed fragt an, ob das Kollegium damit einverstanden sei, daß in den nächsten Tagen eine Besichtigung dieser Insel stattfindet, was einstimmig begrüßt wurde.

Hierauf erfolgt die Beantwortung der Interpellation im Fall Sauer, über welche wir unten berichten.

Der Fall Sauer im Bürgerausschuß.

Mit großem Interesse sah man in der ganzen hiesigen Einwohnerschaft der gestern im Bürgerausschuß erfolgten Beantwortung der in der vorigen Sitzung von dem Obmann der Stadtverordneten, Herrn Geh. Kommerzienrath Phil. D i f f e n e, in der Sache Sauer gestellten Interpellation entgegen. Diese Interpellation ging dahin, ob und in welchem Umfang der Stadt durch den Fall Sauer finanzieller Schaden entstanden sei.

Unter allseitiger Spannung legte gestern Herr Bürgermeister Martin die ganze Angelegenheit in der ausführlichsten und umfangreichsten Weise dar, indem er zahlreiche Aktenstücke verlas und auch sonstige amtliche Dokumente verwendete. Herr Martin führte u. A. aus:

Ich beklage aufrichtig und auf's Tiefste den tragischen Ausgang des Falles und daß durch den Tod des Sauer die unmittelbar bevorstehende abschließende Gerichtsverhandlung verhindert worden ist. Umsomehr empfinde ich es nicht nur aber als meine Pflicht, sondern geradezu als ein Bedürfnis, im Namen des Stadtraths an Stelle der aufklärenden Gerichtsverhandlung an der Hand des umfangreichen Aktenmaterials eine möglichst genaue Darlegung des Sachverhalts zu geben. Ich hoffe zuversichtlich, daß Sie die Ueberzeugung gewinnen, daß die in der Öffentlichkeit verbreitete gedruckte Darstellung der attemmäßigen Darstellung nicht oder nur sehr unvollständig entspreche. Es liegt selbstverständlich in der Natur meiner Aufgabe, daß ich bei meiner Schilderung des Falles zu meinem eigenen lebhaften Bedauern nicht immer den Grundsatz *de mortuis nil nisi bene* beobachten kann. Auf die Gefahr hin, sie etwas lang in Anspruch zu nehmen, muß ich um ein vollständiges Bild der Sache geben zu können, weit ausholen. Gegen Sauer wurden bereits im Jahre 1889 Klagen laut. Es handelte sich damals um zwei verschiedene Dinge, einmal darum, daß Sauer in seinem Hause K 4, 15, das von 91 Personen bewohnt war, nicht der Aufforderung, die feuergefährlichen und sanitätswidrigen Verhältnisse aus dem Bege zu räumen, nachkam und daß Sauer Nebengeschäfte trieb, nämlich das später von ihm an Lederle verkaufte Fuhrgeschäft. Der Stadtrath hatte die Sache damals eingehend untersucht und verfügt, daß Sauer sein Haus in einen Zustand setzen lasse, welcher den bestehenden Verordnungen entspreche, ferner wurde dem Sauer aufgegeben, keine Nebengeschäfte mehr zu treiben, andernfalls ihm seine Stelle gekündigt werde. Die Untersuchung hatte auch ergeben, daß Sauer seine Nebengeschäfte auf dem städtischen Geschäftszimmer vollzog und von städtischen Beamten für seine Privatweide Bescheinigungen ausstellen ließ. Bei einer am 2. Oktober 1890 bei der Abfuhranstalt unternommenen Revision fehlten 154 M. 49 Pfg., welchen Betrag Sauer erstete.

Stadt. V a r b e r ruft dazwischen: „Das wollen wir ja gar nicht wissen, das ist ja viel früher und gehört nicht hierher!“

Bürgermeister Martin fährt fort: Die Interpellation kann man nicht so ohne Weiteres beantworten, wie sie gestellt ist. Wenn sie richtig beantwortet werden soll, wenn insbesondere richtig begründet werden soll, wie der Stadtrath zu seiner Entschliesung kam, die Akten der Staatsanwaltschaft zu übergeben, muß ich in die Vergangenheit zurückgreifen und eine erschöpfende Darstellung der Vorgeschichte geben. Im Herbst 1892 wurde nach dem Ausweis der Akten von dritter Seite die Andeutung gemacht, daß bei den Hafer- und Heueinkäufen von Sauer Unregelmäßigkeiten verübt würden. Auch wurde mitgetheilt, daß seit längerer Zeit ein großes Manito bei den Gruben-Entleerungsgebühren vorhanden sei. Einige Tage später berichtete der Vorliegende der Abfuhranstalt dem Stadtrath, daß die Verbachsgründe gegen Sauer nicht unberechtigt seien. Der Fehlbetrag bei den Entleerungsgebühren belaufe sich auf etwas über 900 Mark. Jedemfalls liege eine grobe Vernachlässigung der Verwaltung vor. Die sofort vorgenommene Revision durch Herrn Röbber ergab, daß ein Couponheft mit ca. 214 M. und außerdem Entleerungsgebühren im Betrage von M. 389.72 fehlten. Diese Beträge wurden von Sauer erstet. Die Entziehung des letztgenannten Defizits konnte aber nicht aufgeklärt werden. Außerdem wurde durch diese Revision konstatiert, daß die Buchführung wie die Beaufsichtigung bei der Abfuhranstalt eine durchaus ungenügende sei, ob wohl die hierzu nötige Zeit dem Verwalter Sauer nicht fehlte. Insbesondere wurde beanstandet, daß die Einträge in das Kassenbuch nicht nur von Seiten des Verwalters und Kassiers, sondern auch von den Bediensteten des Bureaus gemacht worden sind. Auch fehlte ein Dekreturenbuch, ein Fahrnisverzeichnis sowie das Erheberbuch. Die Einkäufe von Heu wurden vom Verwalter allein besorgt, ein Verfahren, welches der Stadtrath später als unzulässig bezeichnete. Auch sonst stellten sich verschiedene Nachlässigkeiten in der Geschäftsführung heraus, jedoch der Stadtrath dem Verwalter einen ersten Verweis ertheilte. U. a. machte der Stadtrath dem Verwalter dafür verantwortlich, daß Unterschleife auf der Abfuhranstalt durch den Bureaugehilfen Schulz vorliefen, indem ausdrücklich betont wurde, daß diese Unterschleife nicht hätten vorkommen können, wenn die Aufsicht durch den Verwalter Sauer eine bessere gewesen wäre. Am 20. Oktober 1893 hat sich der Stadtrath abermals genüthigt gesehen, dem

Verwalter Sauer seine ernste Mißbilligung auszusprechen. Auch wurde jetzt eine genauere und wirksame Kontrolle der Latrinenverläufe, der Fourageeinkäufe, und der Entleerungsgebühren angeordnet und u. A. bestimmt, daß Fourageeinkäufe nur mit Mitwirkung des Verwaltungsraths stattfinden dürfen. Das Ergebnis dieser strengen Kontrolle war nun ein ganz überraschendes. Während die Abfuhranstalt im Jahre 1891 mit einem Fehlbetrag von Mark 18,811.78 und im Jahre 1892 mit einem solchen von Mark 11,574.16 abgeschlossen hatte, ergab das Jahr 1893 einen Ueberschuß von M. 15,887.86. Hierbei sind allerdings die Mehreinnahmen aus den günstigen Latrinenverläufen in Folge des trockenen Jahres zu berücksichtigen; die 8,827 M. mehr als im Vorjahre ergaben. Demgegenüber siehe jedoch der Umstand, daß im Jahre 1893 die Futterpreise sehr hohe waren, wodurch die Mehreinnahmen aus den Latrinenverläufen vollständig aufgehoben worden seien. Redner weist sodann nach, daß in den Jahren 1887/92 viel größere Quantitäten Heu für die Pferde verbraucht wurden. So wurden im Jahre 1893 allein für Heufütterung M. 12,104.28 weniger ausgegeben als im Vorjahre. Im Jahre 1892 kamen auf ein Pferd 14.4 Kilo, während es jetzt nur 10.2 Kilo erbalten, ohne daß eine Verminderung der Leistungsfähigkeit der Thiere zu bemerken wäre. Auch die Ausgaben für die Bormahme der Straßenreinigung seien wesentlich niedriger geworden, seit dem Bestehen der scharfen Kontrolle.

Anfangs d. Jz. seien wieder zahlreiche Denunziationen gegen Sauer und den Aufseher Hartmann beim Stadtrath eingelaufen und letzterer habe daraufhin beschloffen, der Sache einmal auf den Grund zu gehen, um entweder die Verbrecher zu entlarven oder die Denunzianten an den Pranger zu stellen. Es wurden eine ganze Reihe von Zeugen vernommen, worunter sich sehr ehrenwerthe Männer befinden, wie der Glasmeister Zapf, der Bahnwärter M. Maas u. s. w. Auch habe Redner diese Zeugen einzeln und wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie nur Dasjenige sagen sollten, was sie aus eigener Erfahrung wissen. Jeden ihnen von dritter Seite zugeträgten Klatsch sollten sie vermeiden. Es handle sich hier um die Ehre von zwei Männern und die Zeugen sollten nur das betonen, was sie eventuell vor Gericht wiederholen und mit ihrem Eide bekräftigen könnten. Das Ergebnis dieser Voruntersuchung habe dann der Stadtrath der Groß. Staatsanwaltschaft übersandt mit dem Ersuchen, daß sie darüber Entschliesung fassen möge, ob nicht gegen Hartmann und eventuell auch gegen Sauer eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet werden solle. Wir haben nicht den Antrag zur Einleitung der strafrechtlichen Untersuchung gestellt, sondern haben nur der Staatsanwaltschaft das Material überwiesen. Der Einleitung des Strafverfahrens, der Verhaftung des Sauer, der Fortdauer der Untersuchungshaft u. s. w. steht der Stadtrath vollständig fern. Das ist Sache des Staatsanwalts und des Gerichts gewesen. Die Ueberweisung der Akten an die Staatsanwaltschaft aber hielt der Stadtrath nach reiflicher Erwägung schon deshalb für unbedingt geboten, weil die Ehre und das dienstliche Ansehen der schwerbeschuldigten Beamten eine gründliche und zuverlässige Aufklärung des Sachverhalts, wie sie eben nur durch eidliche Einnahme der Zeugen herbeizuführen ist, gebieterischerweise erfordert.

Redner kommt nun auf die Ergebnisse der gerichtlichen Untersuchung zu sprechen, die schon in der Hauptsache aus der Gerichtsverhandlung gegen Hartmann bekannt sind und auf die wir deshalb nicht weiter eingehen wollen. Ausführlich schilderte Redner den Fall Grobe, in welchem Sauer beschuldigt wird, 400 M. Rautionsgelder unterschlagen zu haben. Dagegen betonte Redner, daß die große Verschiedenheit der Betriebsergebnisse des Jahres 1892 und der vorhergehenden Jahre gegenüber der Jahre 1893 und 1894 (inzwischen hat sich nämlich auch für das letztgenannte Jahr ein Ueberschuß von 26,903.97 M. herausgestellt) nicht aufgeklärt worden. Insbesondere blieb die nahe liegende Vermuthung, daß bei den Futterlieferungen für die Abfuhranstalt in irgend welcher Weise erhebliche Unterschleife stattgefunden haben, ohne zureichende thatsächliche Unterlage. Auch dahin förderte die Untersuchung keine absolut sichere Beweise zu Tage, daß Hartmann bei seinem jahrelangen unredlichen Treiben im Einverständnis Sauer's gehandelt hat, „obchon“, wie die Anklageschrift gegen Sauer wörtlich ausführt, „die in den Nachbarorten jedenfalls allgemein bekannte Uebung, daß man auf der städtischen Kompostfabrik gegen Ueberlassung von Viktualien an den Aufseher unentgeltlich Latrine erhalte, doch eigentlich bei einer auch nur annähernd richtigen Aufsicht der Oberleitung laun hätte entgehen dürfen.“ Dagegen hat im Falle Grobe die eingeleitete Untersuchung ein Verhalten des Sauer festgestellt, wegen dessen Grobherzogl. Staatsanwaltschaft Anklage wegen erschwerter Amtsentziehung, Verbrechen nach § 361 des St. G. B., bedroht mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren, gegen Sauer bereits erhoben hatte. Die Anklage, welche dem Sauer am 8. Juni, somit zwei Tage vor seinem Tode, gestellt wurde, habe ihn in den Tod getrieben. Den Fall Grobe werden wir morgen ausführlich zum Abdruck bringen. Eine besondere Untersuchung wurde gegen Sauer ferner geführt wegen eines ihm zur Last gelegten Meineids, den er im Jahre 1892 in einem Zivilprozeß in Sachen Bollhan gegen die städtische Abfuhranstalt geleistet haben sollte. Sauer hatte nämlich damals geschworen, daß er einen Betrag

Santa Clara.

Roman von B. Riedel-Abrens.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das war ein liebenswerter Empfang auf Santa Clara von Dona Manuela und Luciana; Marga, deren Gefühle für die Schwester auf wenig mehr als Pflichtgefühl beruhten, zeigte sich sehr erhalten.

Leonie fand keine Worte, es war zu übermächtig. Als sie an der reichlich mit kräftig und schmackhaft zubereiteten Speisen bedeckten Tafel saß, Don Diego selbst, sowie Carlos freundlich aufmunternd zu ihr sprachen und sie, die Umhergehende, Mißhandelte, als ein Mensch, der zur Gesellschaft gehörte, betrachtet wurde, da war es ihr wie ein schöner Traum, und leise flüsterte sie wiederholt: „wie bin ich glücklich!“

Und — „ich bin so sehr, sehr glücklich“, sagte Leonie noch einmal aus tiefstem Herzensgrunde, als sie vor dem Schloßgehen von ihrem stillen Zimmer aus unwillkürlich nach oben blickte. „O Gott, wie herrlich ist selbst der Himmel hier, wie heller und strahlender und viel näher! Meine Mutter, wenn Du mich hierhergeführt hast, und Du dort oben beim lieben Gott bist, dann bitte ich, daß ich hier bleiben darf, ich will auch immer dankbar, gut und gehoramt sein.“

Schon nach wenigen Tagen fand Marga Grund zur Unzufriedenheit mit der Schwester; Leonie, welche seit ihrem neunten Jahr von der Umgebung stets zu Dienstleistungen der größten Art angehalten und als Küchenbrüde benützt worden, zeigte in ihrem Wesen etwas für diesen Kreis übertrieben devotes; fortwährend sprang sie, bei jeder sich bietenden Gelegenheit helfend hinzu, was sich in dem vornehmen Hause, wo es von mehr als zwanzig farbigen Bedienten wimmelte, als in hohem Grade unpassend erwies. Leonie begte inständig den Wunsch sich nützlich zu machen, ihr Brod nicht ohne Gegenstände zu essen, deshalb hielt sie es auch für selbstverständlich, Dona Manuela das niedergefallene Lakentuch hübsch auszubehenen oder Don Diego die Fettaug zu reichen, nachdem er dem Sklaven bereits Auftrag ertheilt, — auch machte sie ihr

Bett selbst und Luciana's, bis es ihr verboten wurde. Ganz besonders aber hatte sie es auf Gonzaga abgesehen; unbewußt hegte Leonie fast keinen anderen Gedanken mehr als ihn und suchte in seiner Wiener zu lesen, was er wünschte, oder befehlen würde, um es alsbald selbst zu besorgen. Einmal, etwa acht Tage nach ihrer Ankunft auf Santa Clara, stand er im Begriffe sich eine Cigarette anzuzünden, als sie schnell ein Bündelchen in Feuer setzte und ihm hinhielt. Er blies das Flämmchen aus und bemerkte kühl, fast ein wenig streng.

„Dona Leonie, Sie sind nicht mehr in der Villa Vasconcellos. In diesem Hause läßt kein Mann sich jemals von einer weißen Dame bedienen; bitte, möchten Sie das von nun an nicht mehr vergessen.“

Dunkelroth und tief beschämt angefaßt der Zurückweisung aus seinem Munde, den sie innerlich wie einen Gott verehrte, ließ Leonie den Kopf auf die Brust sinken — wenig sagte, so hätte sie gemeint.

„Verzeihen, Herr, da Sie es befehlen, werde ich es niemals wieder thun; ich muß noch so sehr viel lernen und weiß nicht immer gleich, was das richtige ist.“

„Man redet mich auch nicht in der Familie mit „Herr“ an. Deshalb nennen Sie mich nicht Don Gonzaga, wie es alle thun und hier zu Lande Sitte ist?“

„Das wagte ich nicht.“

Er suchte mit einem Anflug von Ungebuld die Schultern. „Sie müssen lernen sich als Herrin zu bewegen, das Haupt stolzer und selbstbewußter zu tragen. Dienende Geister erregen wohl unsere Achtung und Zueignung, — aber selten unsere Verehrung; nur der edle Stolz des Weibes läßt den Mann zu ihr emporkommen.“

Diese Unterredung übte auf Leonie einen nachhaltigeren Eindruck, als Luciana's Rederei oder Marga's Schelten, unabsichtlich prägten sich ihr die Worte Gonzaga's ein und sie nahm sich fest vor, nach ihnen zu handeln. „Er wollte sich nicht von ihr bedienen lassen, und wie kalt seine Stimme klang“, dachte sie sinnend. „Wenn es doch etwas auf der Welt gäbe, womit sie ihm ihre grenzenlose Dankbarkeit und Verehrung beweisen dürfte!“ Aber es war nothwendig, diese begehrte Liebe, welche ihr ständliches Herz ihm stürmisch entgegenbrachte, flug zu verbergen, — Gonzaga war so sonderbar, — ganz anders

als die Menschen, welche sie bis dahin kennen gelernt; er würde sich jedenfalls abgestoßen von ihrem Ungeheim gefühlt haben. —

Ganz konnte Leonie es natürlich nicht unterlassen sich nützlich zu machen und dafür gab es ja auch auf Santa Clara ein weites Feld; sie sah, daß Dona Manuela winzige Kattunhemden nähte und merkte bald, daß sie für die farbigen Säuglinge bestimmt waren, welche alle in einem großen runden Korbe saßen, der unter Aufsicht der Köchin in der Küche stand. Hier im Lande, wo der Sommer niemals aufhörte, bedurften die kleinen Wesen von den ersten Tagen ihres Lebens an bis zum zehnten Jahre keiner weiteren Bekleidung als dieses Hemden, Kamisole genannt, und bald nähte Leonie eifrig mit. Dann gestattete Dona Manuela ihr auch gern, im Fruchtszimmer zu helfen, das eine ganz besondere Anziehungskraft übte und bald verstand sie es, mit den Händlern zu verkehren, welche öfters Geflügel aus dem weltläufigen Hühnerhof aufkauften. Zweimal in der Woche wurden große Massen Biskuits gebacken, — dann schlachtete man und jeden Tag wurde gewaschen und geplättet, — also Arbeit gab es zu jeder Stunde.

Der Tag des beginnenden Festes auf der Fazenda Valle Rosa war angebrochen und da kein störender Zwischenfall eingetreten, so wurde der vor drei Wochen beschlossene Plan in Ausführung gebracht; Carlos hätte eigentlich bleiben sollen, da seine Gegenwart nothwendiger auf Santa Clara war, als Gonzaga's, aber dieser stand sich nicht gut mit dem Visconde de Rochedo, gegen den er von jeher eine gewisse Abneigung spürte, die von dem alten Herrn in gleichem Maße erwidert wurde.

Dona Manuela trennte sich ungern von dem Gatten, trug Gonzaga auf nicht von seiner Seite zu weichen und bei der geringsten Verschlimmerung nach ihr zu senden, denn Doktor Barros, der Hausarzt war gestern dagewesen und hatte den Zustand des Kranken für wenig befriedigend erklärt; erst nach dem Don Diego wiederholt versichert, daß er sich nicht unwohl als gewöhnlich fühle, ging sie, um den Kindern die Freude nicht zu verderben, trotzdem eine innere Stimme sie zurückhielt. —

(Fortsetzung folgt.)

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthaus-Anzeigen

Bekanntmachung.

Den Ausbruch des Rothlaufes unter den Schweinen in Laderburg betr.

Bekanntmachung.

Nr. 11870. Die Ehefrau des Formers Jacob Maurer...

Erbeinweisung.

Nr. 13129. Die Witwe des Johann Dietrich Kolb...

Bekanntmachung.

Die Erd-, Baue- und Steinhauerarbeiten für die Erbauung einer Desinfektionsanstalt...

Sielbau-Submission.

Nr. 21878. Infolge Neugestaltung der Sedenheimer-Strasse wird die Verlegung von ca. 20 Beton-Strassen-Einfassungen...

Zahlungs-Aufforderung.

Von der Stadt Anlage pro 1895 ist auf den heutigen der 3. Bierheil zur Zahlung fällig...

Versteigerung.

Im Auftrag der Erben versteigere ich aus dem Nachlass des verstorbenen Herrn Hauptmann von Braun in dem Hause...

Versteigerungsankündigung.

Auf Antrag des Herrn Schiefers beders Peter Schmitz hier versteigere ich in meinem Geschäftsraum hier Lit. E 5 No. 1 am Montag, den 22. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr...

2. Steigerungsankündigung.

In Folge richterlicher Verfügun wird dem Regieremeister Christian Steinle hier die nachbeschriebene Liegenschaft am Freitag, den 26. Juli 1895, Nachmittags 2 Uhr...

Versteigerung.

Behufs Vermögensauseinandersetzung lassen die Jacob Reitz, Silberbändler Eheleute hier am Montag, den 5. August d. J., Nachmittags 3 Uhr...

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Juli 1895, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Blandlokal Q 4, 5 dahier...

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Blandlokal Q 4, 5 hier:

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 18. Juli 1895, Nachm. 2 Uhr werde ich im Blandlokal Q 4, 5 im Auftrage nach Art. 343 H.-G.-B. 6 Ruten Romedourläufe...

Zwangs-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden Freitag, den 19. Juli 1895, Vormittags 10 Uhr auf dem Waldhof mit Aufkommen...

Zwangs-Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werden Freitag, den 19. Juli 1895, Nachmittags 2 Uhr im Blandlokal Q 4, 5 hier:

Versteigerung von Gerste auf dem Halm.

Herr Brauereibesitzer H. Endemann von Räferrhal läßt die auf seinen Grundstücken a) in der sogenannten alten Sandgrube am Exerzierplatz auf 4 Morgen...

400 Mark werden von Geschäftsleuten gegen Sicherheit auf 1 Jahr...

Sine 2. Hypothek, 16000 M auf ein Anwesen in einer Hauptstraße hier, gesucht. Off. u. Nr. 67768 an die Exped. ds. Bl.

Gründlichen Clavier-Unterricht.

gegen mäßiges Honorar wird erteilt. F 8, 15, 1 Treppe rechts.

Frisch eingetroffen: Feinste Belgoländer Schellfische.

Backschollen lebende Schleien lebende Kalle. Alfred Hrabowski D 2, 1. Teleph. 488.

Deutscher Cognac.

auslich empfohlen per Flasche M. 2.- Himbeersaft Citronen-Limonade-Essenz per Flasche M. 1.- Heidelbeerwein Blutorange Citronen empfehl.

Der neuen Salzhering.

vers. in zarter, fetter Waare, wie solcher in der Gegend selten zu haben ist, das 10 Pf. Pack mit Inhalt ca. 40 Stück franco Postnach. M. 3.00

Rosenkartoffel.

empfehl. werden 4 M. 1.- pr. Str. abgegeben. Näheres F 3, 13, 1 partierre.

Frau Bertha Pökel, geb. Fik von Mannheim.

wenn auch inzwischen wieder verheiratet, wird öffentlich gegeben, um genaue Angabe ihrer jetzigen Adresse.

Der Club.

Da die Anmeldungen zum Ausflug nach Kunweiler längstens bis Freitag, den 19. Juli, Mittags 12 Uhr in unserm Besitz sein müssen...

Velocipedisten-Verein Mannheim.



Mittwoch, 17. Juli 1895 Abend-Ausfahrt nach Speyer.

Ausfahrt Abends 8 Uhr vom Bahnhofspk. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein Der Fahrwart.

Wer eine Forderung an den Regatta-Verein zu machen hat...

Original-Wellpanorama.

N 2, 10/11. Bis 20. Juli: Reise durch die Alpen des Berner Oberlandes.

Für Hausfrauen!

Gegen alle Wollschaden aller Art liefert sehr haltbare Kleider, Unterröck- u. Mantelstoffe, Damenuche, Burkins, Strickmoll, Portieren, Schlaf-u. Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen.

Central-Anstalt.

für unentgeltlichen Arbeits-Nachweis geg. von hiesigen gemeinnützigen Vereinen u. der städt. Behörde.

Für Damen!

Gelehrten Damen Mannheims und Umgegend zur Nachricht, daß ich während den Theatervacanz einen Lehrkursus zum Selbststudium eröffnen werde...

Stellen finden sofort:

Bäder, Baubezher, Holz- und Glaser, Glaser, Rahmenmacher, Goldarbeiter, Steinbruder, Maler, Anstreicher, Maurer, Klempner, Modellhauer, Sattler, Hufschmied, u. Kesselschmied, Schreiner, Hobler, Schuhmacher, Steinhauer, Spengler, Wagner, Zimmermann, Wäckerl und Cigarrenmacher.

Stellen suchen:

Metallarbeiter, Kleber, Kübler (Backst.), Schlosser, Deiser, Schneider, Bureauhilfe, Einflächter, Fabrikarbeiter, Tagelöhner, Zimmermädchen, Kindermädchen, Laufmädchen, Köchlein, Respektanten wollen sich an unsere Anstalt wenden.

Es wird fortwährend Waschen und Bügeln (Glanzbügel).

angenommen und prompt und billig besorgt. Große Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.

Eine schwarze Kabe entlaufen, auf den Namen 'Moble' hörend, Bringer erhält gute Belohnung.

Carl Peter, Handelsräthler, in Hof in Dagen.

Private höhere Mädchenschule von 68844. Frl. Roman, Mannheim, L 4, 4. Die Schule nimmt Schülerinnen vom 6. bis zum 16. Lebensjahr auf.

Deutsche Union-Bank in Mannheim und Frankfurt a. M. Wir eröffnen provisionspflichtige laufende Rechnungen provisionsfreie Check-Rechnungen.

Lebensversicherungsbank 'Kosmos'. Die unter Staatsaufsicht stehende seit 1863 in allen deutschen Staaten durch ihre soliden Geschäftsgrundzüge, liberale Versicherungsbedingungen...

B 4, 9 C. Fliegelskamp B 4, 9 Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- und Dampfheizungs-Anlagen. Spezialität: Warmwasser-Leitungen vom Herd ausgehend.

Für Damen! Gelehrten Damen Mannheims und Umgegend zur Nachricht, daß ich während den Theatervacanz einen Lehrkursus zum Selbststudium eröffnen werde...

CARLSTEINER'S PREISGEKRÖNTE BODEN-LACKE MANNHEIM. Ferner zu haben bei: Gg. Dietz, G 2, 8, Fr. Becker, D 4, 1, J. G. Volz, N 4, 22, Th. Michel, K 3, 17, Gebr. Ebert, G 3, 14, Hermann Schmitt, Schwemingerstraße 22.

Saunentwässerungen, gesundheits-technische Einrichtungen, Closet's, Pissoir's, Bäder, Toiletten, Pläne, Kostenanträge, solide billige Ausführung durch Ph. Fuchs & Priester, Schweminger-Strasse Nr. 45. Telephon Nr. 634.

CASINO
 Samstag, den 20. Juli, Abends 8 Uhr
Garten-Fest mit Tanz
 in den Lokalitäten des Ballhauses,
 wozu wir unsere Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst
 einladen.
 Einführungen sind gestattet und wollen Anmeldungen hierfür
 bis längstens Donnerstag, den 18. Juli bei Herren Baumhart &
 Geiger abgegeben werden.
 Der Vorstand.

CASINO
 Wir laden hierdurch unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen zu dem vom Amateur-Photographen-Verein hier zu veranlassenden
Lichtbilder-Abend
 auf Donnerstag Abend 9 Uhr in unser Gesellschaftshaus höflich ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.
 Der Vorstand.
 P. S. Eintritt frei.

Amateur-Photographen-Verein.
 Donnerstag, den 18. ds. Mts., Abends 9 Uhr im Casino-Saal
Lichtbilder-Abend.
 Vorzeigung von ca. 120 Ansichten, nach selbstgefertigten Photographien, aufgenommen auf einer Reise von Schottland bis zur Wüste Sahara, von Herrn Professor G. Gärtner aus Dundee (Schottland).
 Wir bitten unsere werthen Mitglieder mit Familien und Freunde der Photographie, um recht zahlreiches Erscheinen.
 Gleichzeitig laden wir unsere verehrlichen Mitglieder mit werthen Familienangehörigen, sowie Freunde unseres Vereins zu dem am kommenden Sonntag, den 21. Juli 1895 stattfindenden
II. Studien-Ausflug nach Lindensfels
 höflich ein. Abfahrt Morgens 6 Uhr 17 Min. ab Hauptbahnhof mit Billetts zu ermäßigtem Fahrpreise, welche von 1/2 6 Uhr früh ab am Hauptbahnhof bei unserem Kassier Herrn Belg zu haben sind.
 Der Vorstand.

Bringe mein Lager in
Nähmaschinen
 sämtlicher Systeme, für Familie und Gewerbe, Specialität der berühmten Sewal & Raumann-Nähmaschinen, leistungsfähigste Fabrik des Continents, ferner alle Sorten
Waagen und Gewichte
 in empfehlender Erinnerung. Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme und Waagen gründlich bei
Jos. Kohler, Mechaniker, N 4, 6.

Im Anfertigen von
Damen- u. Kinder-Garderobe
 empfehlen sich bei bester und billigster Bedienung
Geschw. Levi,
 Ringstr. U 4, 16, 2. Stod.

Lehrlings-Gesuch.
 Ein diesiges Geschäftshaus mit regem Verkehr nach fremden Ländern sucht per sofort einen Lehrling, der bei guter Führung jederzeit im Auslande placiert werden kann.
 Offerten unter N. 61849 an Haasenklein & Vogler N. 6. hier.

Roman-Bibliothek
 des
General-Anzeigers.
 Für die zuletzt erschienenen Romane
Der Romancier Kunstreiterin, Die Goldhünerin, Freiwillig arm
 lassen wir eine überaus geschmackvolle
Einbanddecke in gepresster Leinwand
 mit eingepprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.
 Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einsendung dieses Betrages von 30 Pfennig in Briefmarken expedieren wir diese Einbanddecke franco an unsere auswärtigen Abonnenten und zwar nach der Reihenfolge der eingehenden Bestellungen. Im Verlage (E 6, 2 hier) abgeholt, kostet diese Einbanddecke 20 Pfennig.
 Diejenigen Abonnenten, welche obigen Romane bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Decke den Preis von 40 Pfennig zu entrichten. Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.
 Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 25 Pfennig für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.
 Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem

31. Juli
 in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.
 Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, vor dem 31. Juli in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir bei Einlieferung das Geld sofort zu entrichten.

Das Import-Theehaus "Mandarin"
 von H. Borkowsky, Mannheim, O 7, 27
 führt prinzipiell keine anderen Theesorten als die
echten chinesischen Thee's,
 die sich seit Jahrhunderten bewährt haben, in der ganzen Welt beliebt und der Gesundheit am zuträglichsten sind. Derselben werden von der Firma in bisher noch unerreichter Qualität und sehr billig geliefert, was auf allen Ausstellungen durch die höchste Auszeichnung anerkannt wurde. Binnen 4 Wochen 2 mal die
goldene Medaille. April: Vochum. Mai: Braunschweig. Engros- u. Detail-Verkauf in der Centrale O 7, 27, sowie bei Herrn Ph. Weidel, C 1, 2.

Eine Dampfziegelei-Einrichtung
 bestehend aus
1 Dampfmaschine von 15 Pferdekraften, **1 Dampfkessel** von 18 qm. Heizfläche sowie **2 Ziegelpressen** wegen Geschäftserweiterung zu verkaufen.
 Die ganze Anlage ist fast noch neu und kann bis Oktober d. J. im Betrieb eingesetzt werden.
Gebr. Baumann, Dampfziegelei, Altrippl. h. Ludwigshafen a. Rh.

Damen- u. Mädchen-Garderobe, sowie Capes, Mantel, etc. Veränderungen, alles nach neuestem Schnitt und unter sich werden auf billige und pünktliche angefertigt.
 Auch werden noch einige Schneidmädchen angenommen.
 Hochachtungsvoll Emilie Seif, Robes, T 4, 7.

Ballhaus.
 Mittwoch, den 17. Juli 68753
CONCERT
 des Süddeutschen Cornet-Quartetts.
 Die Herren: H. Hofmüller, Mannheim, Weisse, Müller, Brauer, Mitglieder des Frankfurter Opernhaus-Orchesters.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Restauration zum Rennerhof.
 Donnerstag, 18. Juli, Abends 8 Uhr
Großes Garten-Concert
 (Walzer-Abend) 68830
 der Capelle Petermann. Dir. Herr C. Petermann.

Frankfurt am Main.
Hôtel Brüsseler Hof
 Alleenommiertes Haus verbunden mit Restauration. Günstigste Lage der Stadt, 5 Minuten vom Hauptbahnhof. Gutes bürgerliches Haus. Grosse laute Zimmer, vorz. Betten von Mk. 1.50 an.
 C. Hunold, Eigentümer.
 66685

Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.
 Reinen werthen Kunden und Nachbarschaft die ergebene Mitteilung, daß ich an heutigem Tage meine
Bäckerei und Conditorei
 Bahnhofplatz 9, Herrn Adolf Seifried übergeben habe. — Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Karl Haberlern.
 Anschließend an Obiges wird es stets mein Bestreben sein, meine geehrten Kunden und verehrlichen Publikum nur mit Ia. und feinsten Waare zu bedienen.
 68805
 Hochachtungsvoll
Adolf Seifried.

W. Clemm, Gypswerk, Hochhausen a. H.
 Ich beehre mich hierdurch bekannt zu geben, daß meine Vertretung durch Herrn Th. Anspach in Mannheim erloschen ist und ich dieselbe Herrn
Johann Friedrich Hartmann, Mannheim, H 5, 1
 für Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und Umgebungen zum Verkaufe meiner Gypsfabrikate und Schilfbretter (Gypsbretter) übertragen habe.
 Derselbe wird mein Lager in Mannheim:
Neckarhafen-Zollhof
 in unveränderter Weise weiterführen.
 Hochachtungsvoll
W. Clemm.

Damen!
 in glänzenden Verhältnissen
 ist jeder Haushalt, in welchem mit hellem Metall-
 Putz-Glanz
Amor
 (keine rothe Pomade)
 geputzt wird. 68219
 Zu haben in Dosen à 10 u. 20 Pfg. in Drogerien, Seifen-, Colonialwaarenhandlungen und Küchenmagazinen etc.
 Alleinige Fabrikanten: Lubzysnaki & Co., Berlin C.

Rottweiler Sect
 garantiert rein und bestimmtlich wird 67191
vom Glasfaß
 à 50 Pfennig per Glas ausgehakt im
Stadtpark Mannheim.

Das Import-Theehaus "Mandarin"
 von H. Borkowsky, Mannheim, O 7, 27
 führt prinzipiell keine anderen Theesorten als die
echten chinesischen Thee's,
 die sich seit Jahrhunderten bewährt haben, in der ganzen Welt beliebt und der Gesundheit am zuträglichsten sind. Derselben werden von der Firma in bisher noch unerreichter Qualität und sehr billig geliefert, was auf allen Ausstellungen durch die höchste Auszeichnung anerkannt wurde. Binnen 4 Wochen 2 mal die
goldene Medaille. April: Vochum. Mai: Braunschweig. Engros- u. Detail-Verkauf in der Centrale O 7, 27, sowie bei Herrn Ph. Weidel, C 1, 2.

Eine Dampfziegelei-Einrichtung
 bestehend aus
1 Dampfmaschine von 15 Pferdekraften, **1 Dampfkessel** von 18 qm. Heizfläche sowie **2 Ziegelpressen** wegen Geschäftserweiterung zu verkaufen.
 Die ganze Anlage ist fast noch neu und kann bis Oktober d. J. im Betrieb eingesetzt werden.
Gebr. Baumann, Dampfziegelei, Altrippl. h. Ludwigshafen a. Rh.

Damen- u. Mädchen-Garderobe, sowie Capes, Mantel, etc. Veränderungen, alles nach neuestem Schnitt und unter sich werden auf billige und pünktliche angefertigt.
 Auch werden noch einige Schneidmädchen angenommen.
 Hochachtungsvoll Emilie Seif, Robes, T 4, 7.

Stellen finden
 Nebenverdienst!
 Derrn jeden Standes finden lohnenden Nebenverdienst. Offert an H. L. Nr. 67269 an die Exped. 67269
 Superiorer Mann als Sauerländerer und Kassenbote gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Angabe der gewünschten Tätigkeit unter Nr. 68860 an die Expedition d. Bl. 68860

Gefunden
 (192) Gefunden und bei Sr. Beifolgt deponirt: 68858
 3 Regenwürmer, 2 Spatzenküde, 2 Hühner, 1 Haarpfeil.
Verloren
 Eine goldene Rudermedaille verloren. Abzugeben geg. Belohn. N 5, 6, Rosenfeld. 68777

Verkauf
 Ein neugebautes, dreistöckiges Wohnhaus mit Garten-Verschönerung und Speisekammer in guter Lage überm Redar wegzugshalber billig zu verkaufen. Off. unt. Nr. 68825 an die Exp. d. Bl.
Verkauf.
 Eine Wähle an der Bergstraße (Bahnhofs) mit nachweislich guter Rundschaft zu verkaufen — kann auch in Pacht genommen werden — Beides unter sehr günstigen Bedingungen. 68823
 Näheres im Verlag.

Garten.
 Schöner obsteicher Stadt-Pachgarten hinter dem Wasserthurm preiswerth abzugeben. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 67844
Pianino,
 gebraucht, aber sehr gut im Stand, billig zu verkaufen. 68841
 Scharf & Sand. C 4, 4.
Salon-Pianino,
 besseres Fabrikat, neu, in Ton und Ausstattung sehr schön, preiswerth abzugeben. 68858
 F 8, 15, 2. Stod. rechts.
 1 g. alte Violine sowie noch andere Instrumente billig zu verl. J 5, 10, 1 St. 67706

Wegzugshalber
 sofort zu verkaufen: Elegante Schlafzimmereinrichtung, 3 fra. Betten mit Sprung, 180 R., Spiegelschrank, Waschkommode mit Toilettenaufsatz 75 R., Auszieh-tisch 17 R., Schreibtisch 18 R., Schlaf- und Wäschtisch 40 R., eleg. Kupferkass. Büschgarnitur 100 R., Verticow, große Spiegel mit Trumeau, Kleiderschrank 32 R., feiner Chiffonier 40 R., großer Ferrerenschreibtisch 60 R., Bettstelle mit Kopf 25 R., Waschkommode 18 R., Nachtschrank 8 R. und Stühle, verich. tannene Möbel zu jed. annehmbaren Preis. Alles wie neu. Anzusehen von 3-6 Uhr. Q 7, 9, 2. Stod. 68834
 Eine Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen. 68859
 K 4, 16, Hinterh., parterre
Weinfässer,
 neu und gebraucht, in allen Größen billig zu verkaufen. 68883
 U 3, 17, 3 St.

Stellen suchen
 Ein erfahrener Comptoirist hat täglich einige Stunden zur Verfügung und bietet Offerten unt. A. B. 68828 an die Exp. d. Bl. zu richten. 68828
 Verheiratheter jung. Maschinen-, der drei Finger seiner linken Hand einbüßte, 68884
Sucht passende Stelle
 als Ausläufer, Portier od. dergl. Phil. Suttmann, Oppau, Pfalz.
 Ein junger Mann Anfang der 20er mit guter Handchrift sucht bei sehr beschaffenem Anspruchen Stellung auf einem Bureau als Schreiber. Gest. Off. erbet. unt. Chiffre 68616 an die Exp. d. Bl.

Bautechniker,
 theoretisch u. praktisch gebildet, durchaus selbstständig in Hoch- u. Tiefbau, wünscht sich zu verändern. Bisherige Zeugnisse u. Diensten. Ansprache beifügen. Offerten sub D. 81787b an Haasenklein & Vogler N. 6., Mannheim erbeten. 67911
 Dienstmädchen jed. Art (sch. find. wie im. gute Stellung bei 67887 Fr. Bar. P 3, 9, 4. Et.
 Verliche, pünktliche Monatsfrau wünscht Monatsstelle. 68890
 U 5, 5, 4. Stod.
 Gesunde Eckenstammen suchen und finden Strölen durch Frau W. Reining Bwe, Weindheim, Lindenstraße. 64886
 Gewandte Kassierin u. Buchführerin sucht per 1. August Stellung. 68899
 Offerten erbeten unter A. H. Nr. 68899 an die Exped. d. Bl.
 Stein. Mädchen sucht Monatsdienst. Bureau od. Laden zu tein. Röh. T 3, 9, 2. Et. 68462

Lehrlings-suche
 Suche einen jungen Mann mit guter Schulbildung als
Lehrling
 auf mein Comptoir. 68880
 Alois GIBLEN.
Schloßerlehrling sof. gesucht
 Ein Spenslerlehrling gesucht bei Müller, 18. Querstr. 25. 67230
 Lehrling gegen sofortige Bezahlung gesucht. 68830
 R. Lantz, Brauer, D 4, 7.

Stellen finden
 Nebenverdienst!
 Derrn jeden Standes finden lohnenden Nebenverdienst. Offert an H. L. Nr. 67269 an die Exped. 67269
 Superiorer Mann als Sauerländerer und Kassenbote gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Angabe der gewünschten Tätigkeit unter Nr. 68860 an die Expedition d. Bl. 68860

Stellen finden
 Nebenverdienst!
 Derrn jeden Standes finden lohnenden Nebenverdienst. Offert an H. L. Nr. 67269 an die Exped. 67269
 Superiorer Mann als Sauerländerer und Kassenbote gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Angabe der gewünschten Tätigkeit unter Nr. 68860 an die Expedition d. Bl. 68860

Unfall-Versicherung.
 Welcher Versicherungsbeamte (steht im Großherzogthum Baden, sollte gute Einleitungsversicherungen (Arbeiter ausge-schlossen) ab. Vergütung 30%, für jahreslängliche, 20%, für fünfjährige Beiträge, aus der Prämie des ersten Jahres (einmalig).
 Porto-Rebentosten werden besonders vergütet. Strengste Dis-kretion zugesichert.
 Suchende Gesellschaft ist streng solid, coulant und hat mäßige aber feste Prämien, ohne jede Nachschußverbindlichkeit od. dgl.
 Offerten unter No. 68848 an die Expedition d. Bl. erbeten.
 Ein braves, ehrliches Mädchen, das sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, dabei aber auch die Ausgänge fürs Geschäft versteht, tagelöhner zum sofortigen Eintritt gesucht. Näh. Expedition. 67740
 Näheres im Verlag. 61231
 Ein braves, reinliches Mädchen, welches schon gedient hat, sofort gesucht. R 8, 16. 68698
 Eine brave fleißige Putzfrau gesucht. 68877
 Näheres M 2, 18, 1 Trepp.

Unfall-Versicherung.
 Welcher Versicherungsbeamte (steht im Großherzogthum Baden, sollte gute Einleitungsversicherungen (Arbeiter ausge-schlossen) ab. Vergütung 30%, für jahreslängliche, 20%, für fünfjährige Beiträge, aus der Prämie des ersten Jahres (einmalig).
 Porto-Rebentosten werden besonders vergütet. Strengste Dis-kretion zugesichert.
 Suchende Gesellschaft ist streng solid, coulant und hat mäßige aber feste Prämien, ohne jede Nachschußverbindlichkeit od. dgl.
 Offerten unter No. 68848 an die Expedition d. Bl. erbeten.
 Ein braves, ehrliches Mädchen, das sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, dabei aber auch die Ausgänge fürs Geschäft versteht, tagelöhner zum sofortigen Eintritt gesucht. Näh. Expedition. 67740
 Näheres im Verlag. 61231
 Ein braves, reinliches Mädchen, welches schon gedient hat, sofort gesucht. R 8, 16. 68698
 Eine brave fleißige Putzfrau gesucht. 68877
 Näheres M 2, 18, 1 Trepp.

Unfall-Versicherung.
 Welcher Versicherungsbeamte (steht im Großherzogthum Baden, sollte gute Einleitungsversicherungen (Arbeiter ausge-schlossen) ab. Vergütung 30%, für jahreslängliche, 20%, für fünfjährige Beiträge, aus der Prämie des ersten Jahres (einmalig).
 Porto-Rebentosten werden besonders vergütet. Strengste Dis-kretion zugesichert.
 Suchende Gesellschaft ist streng solid, coulant und hat mäßige aber feste Prämien, ohne jede Nachschußverbindlichkeit od. dgl.
 Offerten unter No. 68848 an die Expedition d. Bl. erbeten.
 Ein braves, ehrliches Mädchen, das sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, dabei aber auch die Ausgänge fürs Geschäft versteht, tagelöhner zum sofortigen Eintritt gesucht. Näh. Expedition. 67740
 Näheres im Verlag. 61231
 Ein braves, reinliches Mädchen, welches schon gedient hat, sofort gesucht. R 8, 16. 68698
 Eine brave fleißige Putzfrau gesucht. 68877
 Näheres M 2, 18, 1 Trepp.

Unfall-Versicherung.
 Welcher Versicherungsbeamte (steht im Großherzogthum Baden, sollte gute Einleitungsversicherungen (Arbeiter ausge-schlossen) ab. Vergütung 30%, für jahreslängliche, 20%, für fünfjährige Beiträge, aus der Prämie des ersten Jahres (einmalig).
 Porto-Rebentosten werden besonders vergütet. Strengste Dis-kretion zugesichert.
 Suchende Gesellschaft ist streng solid, coulant und hat mäßige aber feste Prämien, ohne jede Nachschußverbindlichkeit od. dgl.
 Offerten unter No. 68848 an die Expedition d. Bl. erbeten.
 Ein braves, ehrliches Mädchen, das sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, dabei aber auch die Ausgänge fürs Geschäft versteht, tagelöhner zum sofortigen Eintritt gesucht. Näh. Expedition. 67740
 Näheres im Verlag. 61231
 Ein braves, reinliches Mädchen, welches schon gedient hat, sofort gesucht. R 8, 16. 68698
 Eine brave fleißige Putzfrau gesucht. 68877
 Näheres M 2, 18, 1 Trepp.

Unfall-Versicherung.
 Welcher Versicherungsbeamte (steht im Großherzogthum Baden, sollte gute Einleitungsversicherungen (Arbeiter ausge-schlossen) ab. Vergütung 30%, für jahreslängliche, 20%, für fünfjährige Beiträge, aus der Prämie des ersten Jahres (einmalig).
 Porto-Rebentosten werden besonders vergütet. Strengste Dis-kretion zugesichert.
 Suchende Gesellschaft ist streng solid, coulant und hat mäßige aber feste Prämien, ohne jede Nachschußverbindlichkeit od. dgl.
 Offerten unter No. 68848 an die Expedition d. Bl. erbeten.
 Ein braves, ehrliches Mädchen, das sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, dabei aber auch die Ausgänge fürs Geschäft versteht, tagelöhner zum sofortigen Eintritt gesucht. Näh. Expedition. 67740
 Näheres im Verlag. 61231
 Ein braves, reinliches Mädchen, welches schon gedient hat, sofort gesucht. R 8, 16. 68698
 Eine brave fleißige Putzfrau gesucht. 68877
 Näheres M 2, 18, 1 Trepp.

Unfall-Versicherung.
 Welcher Versicherungsbeamte (steht im Großherzogthum Baden, sollte gute Einleitungsversicherungen (Arbeiter ausge-schlossen) ab. Vergütung 30%, für jahreslängliche, 20%, für fünfjährige Beiträge, aus der Prämie des ersten Jahres (einmalig).
 Porto-Rebentosten werden besonders vergütet. Strengste Dis-kretion zugesichert.
 Suchende Gesellschaft ist streng solid, coulant und hat mäßige aber feste Prämien, ohne jede Nachschußverbindlichkeit od. dgl.
 Offerten unter No. 68848 an die Expedition d. Bl. erbeten.
 Ein braves, ehrliches Mädchen, das sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, dabei aber auch die Ausgänge fürs Geschäft versteht, tagelöhner zum sofortigen Eintritt gesucht. Näh. Expedition. 67740
 Näheres im Verlag. 61231
 Ein braves, reinliches Mädchen, welches schon gedient hat, sofort gesucht. R 8, 16. 68698
 Eine brave fleißige Putzfrau gesucht. 68877
 Näheres M 2, 18, 1 Trepp.

Unfall-Versicherung.
 Welcher Versicherungsbeamte (steht im Großherzogthum Baden, sollte gute Einleitungsversicherungen (Arbeiter ausge-schlossen) ab. Vergütung 30%, für jahreslängliche, 20%, für fünfjährige Beiträge, aus der Prämie des ersten Jahres (einmalig).
 Porto-Rebentosten werden besonders vergütet. Strengste Dis-kretion zugesichert.
 Suchende Gesellschaft ist streng solid, coulant und hat mäßige aber feste Prämien, ohne jede Nachschußverbindlichkeit od. dgl.
 Offerten unter No. 68848 an die Expedition d. Bl. erbeten.
 Ein braves, ehrliches Mädchen, das sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, dabei aber auch die Ausgänge fürs Geschäft versteht, tagelöhner zum sofortigen Eintritt gesucht. Näh. Expedition. 67740
 Näheres im Verlag. 61231
 Ein braves, reinliches Mädchen, welches schon gedient hat, sofort gesucht. R 8, 16. 68698
 Eine brave fleißige Putzfrau gesucht. 68877
 Näheres M 2, 18, 1 Trepp.

Unfall-Versicherung.
 Welcher Versicherungsbeamte (steht im Großherzogthum Baden, sollte gute Einleitungsversicherungen (Arbeiter ausge-schlossen) ab. Vergütung 30%, für jahreslängliche, 20%, für fünfjährige Beiträge, aus der Prämie des ersten Jahres (einmalig).
 Porto-Rebentosten werden besonders vergütet. Strengste Dis-kretion zugesichert.
 Suchende Gesellschaft ist streng solid, coulant und hat mäßige aber feste Prämien, ohne jede Nachschußverbindlichkeit od. dgl.
 Offerten unter No. 68848 an die Expedition d. Bl. erbeten.
 Ein braves, ehrliches Mädchen, das sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, dabei aber auch die Ausgänge fürs Geschäft versteht, tagelöhner zum sofortigen Eintritt gesucht. Näh. Expedition. 67740
 Näheres im Verlag. 61231
 Ein braves, reinliches Mädchen, welches schon gedient hat, sofort gesucht. R 8, 16. 68698
 Eine brave fleißige Putzfrau gesucht. 68877
 Näheres M 2, 18, 1 Trepp.

Unfall-Versicherung.
 Welcher Versicherungsbeamte (steht im Großherzogthum Baden, sollte gute Einleitungsversicherungen (Arbeiter ausge-schlossen) ab. Vergütung 30%, für jahreslängliche, 20%, für fünfjährige Beiträge, aus der Prämie des ersten Jahres (einmalig).
 Porto-Rebentosten werden besonders vergütet. Strengste Dis-kretion zugesichert.
 Suchende Gesellschaft ist streng solid, coulant und hat mäßige aber feste Prämien, ohne jede Nachschußverbindlichkeit od. dgl.
 Offerten unter No. 68848 an die Expedition d. Bl. erbeten.
 Ein braves, ehrliches Mädchen, das sich willig jeder Hausarbeit unterzieht, dabei aber auch die Ausgänge fürs Geschäft versteht, tagelöhner zum sofortigen Eintritt gesucht. Näh. Expedition. 67740
 Näheres im Verlag. 61231
 Ein braves, reinliches Mädchen, welches schon gedient hat, sofort gesucht. R 8, 16. 68698
 Eine brave fleißige Putzfrau gesucht. 68877
 Näheres M 2, 18, 1 Trepp.

Nach beendeter Inventur

bedeutende Preisermässigung

auf eine größere Partie

zurückgesetzter

Woll. Damen - Kleiderstoffe Wollmousseline, Waschstoffe & Buckskins.

Reste

aller Artikel sind in grosser Auswahl vorhanden.

Die reduzierten Preise haben Gültigkeit bis Ende Juli. — Muster dieser Artikel können nicht verabsolgt werden.

J. Gross Nachfolger

F 2, 6 (Inh. F. J. Stetter) am Markt.

Ein Herr (Christ) sucht hässlich möbl. Zimmer event. mit Pension. Offerten mit Preisangabe sub No. 68812 an die Expedition bis Blattes. 68818

Gesucht

großes geräumiges Magazin in der Nähe des Fruchtmarktes. Offerten unter Nr. 68863 an die Expedition d. Bl. 68863

Magazine

E 1, 12 8 helle Parterrezim. in der Nähe des Fruchtmarktes, Offerten unter Nr. 68821 an die Expedition d. Bl. 68821

Läden

B 7, 12 per sofort (zu Comptoir geeignet) 2-3 Zim. zu verm. 68190

Bäckerei

Ein gut gebender Kaffeehausladen zu verm. Näh. l. Berl. 68191

Geschäft zu vermieten.

Zu bester Lage einer Amt- und Garnisonsstadt des bairischen Unterlandes ein Geschäft, worin seit über 50 Jahren ein Spezerer, Farbwaren, Tabak, Cigarren, Porzellan, Glaswaren, Lampen- und Manufakturwaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, sofort oder auch später wegen Sterbefall preiswürdig zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 68416

Badenlokal

sehr hell und geräumig, mit kleinem Magazin, in bester Geschäftslage der Stadt, zu Details- und Engros-Geschäft sehr geeignet mit oder ohne Wohnung per sofort zu vermieten. 68449

Zu vermieten

A 3, 6 Parterre-Wohnung, 3-4 Zimmer, auch für Bureau sehr geeignet, per sofort oder später zu verm. 68148

A 6, 8 dem Markt gegenüber, für Familien, die ruhig zu wohnen wünschen, 3. Stock: 8 Zimmer, Badezimmer feinst ausgestattet, nebst 2 Zim. im 4. Stock u. Zubeh. per sofort zu vermieten. 64586

A 6, 9 2. Stock, 7 Zimmer, Küche, Speisek. u. Zubeh. per sofort zu verm. Näh. zu erfragen O 7, 10b, Comptoir im Hofe. 68648

B 2, 7 der mittlere Stock, 6 Zim., Küche, Speisek., Badkammer und großem Kellerraum zu vermieten. 67849

B 4, 14 14 Wohn. 3 Zim. u. Küche u. f. u. v. 68660

B 5, 11 3. Stock, 5 Zimmer und Zubeh. zu vermieten. 64971

B 6, 7 2 Zim. u. Küche auf 1. Aug. z. v. 67751

C 4, 13 am Beughauspl., 2. oder 3. Stock, bestehend aus 4 Zim. eventl. auch 8 Zim., Küche nebst Zubeh. (Keller, Speicher und Magdtkammer) sowie parterre, 2 große Zimmer nebst kleinem Lagerraum zu Comptoir oder auch als Wohnung geeignet, zu vermieten. 67341

C 8, 8 3. St., große Wohn., ebendasselbst Parterre Comptoir und Geschäftsfelder zu v. 67382

C 9, 2 6 Zimmer in Zubeh. per 1. September zu vermieten. 67172

D 3, 4 1 Stiege hoch, abgetheilte Wohnung, 5 Zim., Magdtk., Küche, Bad- und Wasserleitung per 15. Sept. zu vermieten. 68688

D 7, 20 Wohn., 5 u. 7 Zim. und Küche zu verm. Näh. 2. Stock. 67841

E 2, 6 1 Parterre-Zim. u. Küche u. v. Näh. 3. St. 67861

E 6, 8 9 Zim. u. Küche zu vermieten. 67855

E 7, 25 3. St., 9 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. zu erfragen O 7, 10b, Comptoir im Hofe. 68647

H 7, 5 Par. Zim. u. Küche u. v. Näh. 2. Tr. 68802

H 8, 15 Wohn., Zim., Küche u. v. Näh. 3. St. 68393

H 8, 22/23 2. Stock, 2 Zim., Küche und Zubeh. pr. sofort oder 15. August zu verm. 64728

H 9, 4a 2. St., Vorderb., 1 Zim. u. Küche bis 8. August zu verm. 67800

H 9, 16 parterre, 4 Zimmer, Küche nebst Zubeh. u. 1 H. Magazin (auch als Werkstatt) u. v. Näh. 3. St. 67687

H 10, 1 1 abgetheilte Wohn., 4 Zim., Küche und Zubeh. bis 1. Aug. zu verm. Näh. P. Reinhardt. 67904

H 10, 5 2. St., 2 Zim. u. Küche (abgetheilt) zu vermieten. 67509

J 1, 17 2 Zim. u. Küche zu verm. 68709

J 2, 13/14 3. Stock, (schöne) abgetheilte Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu vermieten. 68536

J 7, 10 4. St., 1 Zimmer und Küche u. f. u. v. 68008

J 9, 33 Wohnung, 2 Zim., Küche u. f. u. v. 68387

K 1, 7 4. St., 3 gr. Z., Alton, Küche u. Zub. p. 1. Okt. an ruh. Leute zu v. 69791

K 1, 15 1 Wohnung, 4 Zim., Küche per 1. Sept. zu verm. Näheres 68438

K 2, 21 1. Stock, 5 Zimmer und Zubeh. bis 1. Juli zu vermieten. 68516

K 3, 8 3. St., schöne Wohnung, 6 große Zimmer u. Zubeh. (neu hergerichtet) zu verm. Näheres 68479

K 3, 16 Ringstraße, 3. St., abgetheilt, Wohn., 3 Zimmer u. Zubeh. per 1. October zu vermieten. 68031

K 4, 4 3. St., 6 Zim., Küche, Magdtk., u. v. billig zu vermieten. Näh. Part. 68833

K 4, 12 Ringstraße, 3. St., abgetheilte Wohnung von 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. 2. Stock. 67945

K 4, 14 Ringstr. Wohn., 5 Zim., Küche, Magdtk., sowie 3 Zim., Küche, Magdtk. zu verm. Näheres parterre. 68585

K 4, 21 parterre, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort zu verm. 67235

K 9, 12 schönes Zimmer u. Küche an ruh. Leute zu vermieten. 68400

L 4, 5 Parterre, 2 Zim. u. Küche, auch für Bureau geeignet zu verm. 67219

L 6, 7 2. St., 2 Zimmer u. Küche zu v. 68292

L 10, 6 3. Stock, elegante Wohn. von 9 Zim. u. allem Zubeh. zu verm. 68815

L 11, 28 2. Stock, 5 Zim. u. Zubeh. zu verm. Näheres part. 67821

L 13 Schloßgarten-Str., 3. St., 5 Zim. und Zub. u. 4. Stock, 7 Zim. u. Zub. u. v. Näh. 1. St. 67569

L 14, Kaiserstr. Eleg. Hochparterre per Oberb. zu verm. Preis M. 1800. Näh. 3. St. 67850

M 2, 13 3. Stock, eine freundliche Wohnung, 2 Zimmer, Alton, Küche und Zubeh. zu vermieten. Näheres 2. Stock. 68742

M 3, 1 Auf 1. October 7. S. ist die Parterre-Wohnung an eine ruhige Familie um M. 900 zu verm. Näheres zu erfragen bei P. Kläber. 68792

M 4, 4 (schöne) Parterrewohn., 3 od. 4 Zim. u. Küche, Keller u. Kammer u. v. 62741

N 2, 9 schöne Zimmer, unmobliert u. f. u. v. 67882

N 3, 78 elegante Wohnung, 5 Zimmer (davon 4 nach der Straße), Küche, Magdtk., Garderobe oder Badez., alles miteinander u. abgetheilte Treppe hoch, vollst. ruhig, 1100 M. zu verm. 66338

N 4, 21 kleine Wohn. zu verm. 67701

O 2, 10 2. Stock, schöne Wohn., 8 Zim., Küche, Kammern u. Kellerräume, für Ärzte, Rechtsanwältige geeignet, per Sept./Okt. zu verm. 64706

O 4, 17 2. St., 5 Zimmer u. Zubeh. zu v. 68822

P 2, 1 die Hälfte des zweiten Stockes, 6 Zimmer, auch für Confectionsgeschäft geeignet, zu vermieten. 67165

P 3, 9 2 kleine Wohnungen zu verm. 68827

P 4, 2 1 H. Wohn. u. v. Näh. 3. St. 68540

P 4, 2 1 leeres Zim. zu v. Näh. 3. St. 68539

P 6, 5 2. Stock, abgetheilt, Wohn., 5 Zim., Küche u. Zubeh. bis Okt. zu v. 68850

P 6, 22 1 Zim. u. Küche u. v. Näh. H 7, 23. 67854

Q 1, 9 2 od. 3 Zim. u. Küche u. v. Näh. 2. St. 67929

Q 2, 16 2. Stock, 8 Zim. m. Zub. p. Anf. Sept. zu v. Näh. L 14, 6. 4. Stock. 67667

Q 7, 12a 2. St. schöne Wohnung in Gartenansicht, 6 Zimmer, Badezimmer u. c., per sofort zu vermieten. 64047

Q 7, 14a der 8. u. 4. Stock, je 4 Zim. u. Küche zu verm. Näh. part. 67707

Q 7, 18 2. St., Hinterhaus, 2 Zim. u. Zubeh. zu verm. 68816

Q 7, 18/19 2. St., 5 Zim., Küche u. Zub. zu verm. Näh. 2. St. 67851

R 4, 2 2 Zim., Küche u. c. auf die Straße geh. an 2 Leute zu verm. 67716

R 7, 36 Friedriehsring, 2. Stock, hübsche Wohnung mit 4 Zimmer, Küche und Zubeh. zu vermieten. Näheres R 7, 27. 68048

S 4, 13 Schlafen, 3 gr. Zim. u. Küche per 1. October zu verm. 67713

S 6, 2 2 Zimmer und Küche sofort zu v. 67835

S 6, 2 4 St., abgetheilte Wohn., 8 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. Okt. zu v. 67834

T 2, 3 Wohnung zu verm. Näh. 3. St. 67844

T 3, 5b 1 H. Wohn. u. ein leer. S. u. v. 68523

U 1, 6 Breitestr. 2. u. 5. St., je 2 Zim., Küche und Zubeh. p. 1. August u. v. 67885

U 1, 9 1. Breitestr., 3. Stock, 4 mehrere gut möbl. Zimmer zu vermieten. 68692

U 3, 16 Ringstraße, 4 St., 3 Zim., Küche und Zubeh. zu verm. Näheres K 4, 12. 2. Stock. 68924

U 6, 30 3. Stock, Vorderb., 2 große Zimmer und Küche zu verm. 67848

U 4, 8 (schöne) Parterrewohn., 4-5 Zim. mit Zubeh. u. v. (bis Juli befristet) 66919

U 5, 19 Part. Wohn., 2 Zim., Küche u. Zubeh. u. v. Näh. U 6, 9, 3. St. 67092

U 6, 12/2a (Friedrichsring), eleg. Wohnungen, je 7 Zimmer, Küche, Badez., Magdtk. u. c., fern im Contain-Bureau u. Lagerräumlichkeiten u. c. per Juli zu verm. 67859

Näheres U 6, 14 (Bureau).

U 6, 27 2 Zim. u. Küche auf die Straße gehend, zu verm. Näheres 2. St. 68940

U 6, 29 3 Zim. und Küche, abgetheilte Wohn., u. 1 H. Magazin od. 1 weite Zim. u. v. Näh. part. 67753

Contardstr. 25, abgetheilte Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubeh. sofort zu vermieten. 68545

1-2 Zimmer u. Küche im 3. Stock an ruhige Leute per Juli zu vermieten. 68557

Näheres Laden.

Bahnhofplatz Nr. 9, zwei Zim. u. Küche im 4. Stock zu v. 67890

1 Zimmer und Küche zu vermieten. 68524

Näheres O 4, 2. Stock.

2-4 Zimmer und Küche zu vermieten. 68525

Näheres O 4, 2. Stock.

Ring- u. Rheinstraße, eleg. Wohnungen, 6-8 Zim. u. Zubeh. zu verm. Näh. O 8, 29. 68941

Parkstraße 26, abgetheilte Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm. 67837

L 14, 2 gut möbl. Parterre-Zim. u. f. u. v. 68924

L 18, Thoräckerstr. 1. Möbl. Zimmer, 4. Stock, per 1. August zu verm. 68832

L 18 Thoräckerstr. 9, part. 1 gut möbl. Zimmer bis 1. August zu verm. 67694

M 2, 15 1 einf. möbl. S. m. od. ohne Pens. f. a. v. 67822

N 1, 9 Kaufhaus, 3. Stock, schön möbl. Zimmer zu vermieten. 68679

N 2, 1 2. Stock pr. 1. Okt. zu verm. Näh. zu erfragen im Laden. 68775

N 2, 6 Paraderpl., 3 Tr., 1 schön möbl. Zim. u. v. 68484

N 2, 11 3. St., 3 gut möblierte Zimmer, auf ob. geth. per sofort zu vermieten. 68684

N 3, 3 3. Stock, gut möbl. Zim. u. v. 67908

N 3, 7-8 2 Tr., einf. möbl. Zim. u. v. 68718

N 3, 13b 3. St., 2 sch. möbl. Zim. u. v. 67798

O 6, 5 Heidelbergerstraße, 1 Zim. u. f. u. v. 67668

P 4, 2 1 schön möbl. Zim. an 1 befr. Hrn. f. u. v. Näh. Weinrestaurant. 68270

P 4, 2 1 schön möbl. Zim. an 1 befr. Hrn. f. u. v. Näh. Weinrestaurant. 68312

P 4, 12 4. St., 1 gut möbl. Zim. anständl. zu v. 68638

P 4, 12 2 Trepp. hoch, 1 sch. gr. möbl. Zim. mit Pens. an 1 od. 2 Herren zu v. 68408

Q 2, 13 2 fein möbl. Parterre-Zimmer, Schlaf- u. Wohnzimmer an 1 Herrn pr. 1. Aug. zu verm.; es eignen sich dieselben auch zu Bureau. 67673

R 3, 15 2 Tr., 1 sch. möbl. Zim. u. f. u. v. 67680

R 3, 15 2 Tr., links, ein schön möbl. Zim. mit sep. Eing. zu verm. 67876

S 1, 15 3. Stock, rechts, gut möbl. Zim. mit sep. Eingang zu vermieten. 68851

S 2, 8 2. St., rechts, 1 schön möbl. Zimmer per 1. August zu verm. 68590

S 3, 1 3 Tr., großes f. möbl. Zim. zu verm. 68522

S 3, 2 2. Stock, 1 möbl. 2. Zimmer billig zu vermieten. 67874

S 4, 13 Ein gut möbl. Zim. zu verm. 67873

T 1, 3 2 Tr., 1 sch. möbl. Zim. mit ob. ohne Pension billig zu vermieten. 68598

T 6, 7 2. Stock, sch. möbl. Zim. an eine Dame od. Herrn f. u. v. 67675

U 4, 16 Ringstr., 2. St., 1 möbl. Zim. u. v. 67657

U 5, 18 3. Stock, 1 auch 2 ineinander g. möbl. Zim. mit schöner Aussicht an befr. Herrn zu verm. 67700

U 5, 27 4. St., möbl. Zim. mit sep. Eing. f. u. v. 68644

U 6, 16 (Friedrichsring), 4. Stock, 2 möbl. Zim. m. pracht. Ausf. f. u. v. 68932

U 6, 17 Ringstr., 1 gut möbl. Parterre-Zimmer, auf die Straße gehend, mit sep. Eing. bis 1. Aug. bill. zu verm. 68807

Schwefingerstr. 14a, gegenüber der Luisenschule, 3. Stock, 2 gut möbl. Zim. f. u. v. 68992

Kaiserstr. 28, 3 Treppen, ein großes möbl. Zimmer zu v. 67822

Kaiserstr. In neuem Hause ist bis zum 15. August er. ein gut möbl. Zim. mit vollst. Pension an einen gebild. Herrn zu vermieten. 68687

Näh. in der Exped. d. Bl.

(Schlafstellen.)

G 6, 3 3. St., eine schöne Schlafst. u. v. 68831

F 5, 9 2 gut Schlafstellen zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 68796

Kost und Logis

F 5, 2 3 Tr., einf. möbl. S. mit Kost an 1 f. u. v. 67907

G 5, 1 3. Stock, Kost und Logis. 68718

H 7, 5c 3. St., Kost u. Logis 7.50 p. Woche. 68537

K 1, 15 3. St., zu einem guten Mittag- und Abendessen werden noch einige israel. junge Herren gef. Volle Pension wird auch gegeben. 67718

N 4, 24 2. St., können noch einige Herren guten bürgerlichen Mittag- u. Abendessen erhalten. 68276

N 6, 6 1 möbl. Zimmer mit 2 Pension zu verm. Näheres 2. Stock. 67312

In neuem Hause ist bis zum 15. August er. ein gut möbliertes Zimmer mit vollständiger Pension an einen gebildeten Herrn zu v. Näh. in der Expedition. 68887

Rob. Woerner, Mannheim 51, 3.
 Kisten, Platten, Böden etc.
 Stempel zum Nachmachen von
 Kisten, Platten, Böden etc.
 Stempel zum Nachmachen von
 Kisten, Platten, Böden etc.

Rob. Woerner, Mannheim 51, 3.
 Kisten, Platten, Böden etc.
 Stempel zum Nachmachen von
 Kisten, Platten, Böden etc.

DEHLER'S Stempelfabrik
 Präzise, praktische Nachahmung
 aller Stempel
 KARLSRUHE
 66540

Im Anfertigen von Strumpfwaren
 sowie im Aufstricken derselben
 bis zu den feinsten Garnen
 empfiehlt sich
C. Lämmermann,
 Mittelstraße 14.

Große Betten 12 M.
 (Ober- u. Unterseite, zwei Seiten) mit
 gereinigten neuen Federn bei
 Gustav Löffler, Berlin S., Wein-
 markt 46. Preisliste kostenfrei. Diese
 Anfertigung schreiben.
 64691

Hypothekengelder von 3 1/2 %
 an, auch auf gewerbliche Anlagen, in
 höchster Beleihungshöhe vermittelt
 rasch und billig.
Karl Seiler, Buchhalter
 L 10 Nr. 9.

Massenmörder
 Preis 50 Pf. Tel. allen Leuten
 S. J. Cahen, Ch. Fabr.,
 64489

Strümpfe und Socken
 werden prompt und billig ange-
 fertigt und angeliefert
C. L. 3 Herm. Berger, C. L. 3.

F. H. Esch, Mannheim
 Breitestrasse B 1, S.
Ausstellung
 Gaskoch- u. Bratapparaten
 Niederlage der Central-Werkstatt der
 Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft in Dessau u.
 anderer deutscher u. französischer Firmen.
 Kochherde für Gas- u. Kohlenheizung.

Reitinstitut Ad. Dehling
 H 7, 23, Mannheim Jungbuschstraße.
 empfiehlt in größerer Anzahl gut gerittene Pferde zum
Ausleihen und Verkauf.
 Unterricht für Damen und Herren wird in eigener
 Reitbahn von tüchtigem Fachmann jederzeit erteilt. 67748

J. K. Wiederhold
 H 7, 26 Telefon 616
 empfiehlt sämtliche Sorten
la. Ruhrkohlen
Coaks
 sowie trockenes **Bündelholz**
 zu billigsten Preisen. 68391

Billige Kohlen.
 In Folge günstiger Bezugsverhältnisse verkaufe ich
 aus heute eingetroffenem Schlepptahn, soweit der Vorrath
 reicht:
la. stückreich. Ruhrfettkohle à 68 Pfg.
la. Fettkohle Sorten I u. II, gemischt, und nachgr. H. à 90 Pfg.
 pro 1 Ctr. frei ans Haus geliefert, netto Cassa und
 sehr gest. Aufträgen gern entgegen.
H 7, 28 Jac. Hoch H 7, 28.
 Telefon 438.

Schluss der Saison.

Die Restbestände unseres Kleiderstofflagers befinden sich
 in unserem provisorischen Local 68804

0 3, 3, gegenüber der Hauptpost.

Die durch den lebhaften Ausverkauf sich in grossen
 Massen angehäuften

Reste

**von Kleiderstoffen, Seidenstoffen
 und Waschstoffen**

werden von **Mittwoch, den 17. Juli** ab

unter der Hälfte

der Stückpreise abgegeben.

Geschwister Alsberg

provisorisches Local für Kleiderstoffe

0 3, 3, gegenüber der Hauptpost.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl. 65078

Ist zu Puddings, Milchspeisen, Flammrys, Sandtorien, zur Verdickung von Suppen,
 Saucen, Cacao etc. vortrefflich. in Colon-, Delicat- u. Drog.-Hdlg. in Pack. à 60, 30 u. 15 Pf. zu hab.

A. GROHE, K 2.12.
 BESTE QUALITÄTEN
 BILLIGSTE PREISE
 No 436
 Briket.
 Ruhr- & Gascoacs.
 Buchenholzkohlen.
 68800

Kohlen - Coaks

la. Nusskohlen	gem., grieß- u. ruffrei, je nach Körnung	85-100 Pfg.
„ Ofenbrand	in bester Qualität, je nach Stückgehalt	70-75 „
„ Anthracit	deutsche Marke	140 „
„	englische Marke	160 „
„ Ruhr-Gaskoaks	aus besten Gaswerten	90 „
„ Ruhr-Gasnusskoaks	für Kess. u. irische Defen in Säck. frei Kessel geliefert	100 „
Brikets - Holz.		
la. Steinkohlenbrikets		90 Pfg.
la. Braunkohlenbrikets	beste Marke, auch für Bade-Defen geeignet, bei Abnahme v. 500 pr. 100 St.	80 „
la. Buchenholz	für Porzellanöfen, in beliebiger Länge u. Stärke	135 „
„ Buchen-Klötzchen	für Bade-Defen	110 „
„ Anmachholz	sehr trocken, 20 Ctm. lang	160 „
„ Bündelholz	sehr trocken, bei Abnahme von 50 Bündel pr. 10 Bündel	125 „

Alles per 1 Ctr. frei vor's Haus empfiehlt 68798
 Comptoir **Ph. L. Lehmann.** Telefon Nr. 647.

IX. Pfälzisches Sängerefest

in Ludwigshafen am Rhein
 in der neu erbauten Festhalle an der Prinz-Regentenstraße 68897
 am 20., 21. und 22. Juli.

Ehrenpräsident: Herr Bürgermeister Dr. Karl Grünweig.
Vorsitzender des Festausschusses: Herr Kaufmann Peter Rigius.
X. Concert: Herr Kap. Bruch, Musikdirector Heinrich Köhler aus New-York.
Freiwilligen: **II. Concert:** Herr Musikdirector Hermann Biebing aus Mannheim und Herr Musikdirector Reinhold Becker aus Dresden für seine Composition.
Solisten: Fräulein Anna Heindl, Großb. Bad. Hofopernsängerin aus Mannheim (Soprano).
 Herr Hans Rüdiger, Großb. Bad. Hofopernsänger aus Mannheim (Tenor).
 Herr Georg Keller, Concertsänger aus Ludwigshafen a. Rh. (Bariton).
 Herr Professor César Thomson aus Pittich (Violine).
Chor: 41 Vereine des Pfälzischen Sängerbundes mit insgesammt 1243 Sängern.
Orchester: Das verstärkte Mannheimer Hoftheater-Orchester.

Fest-Ordnung.

Samstag, den 20. Juli:
 Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr: Festlicher Empfang der auswärtigen Sänger am Bahnhof; Festzug durch die Stadt nach der Festhalle. — Abends 8 Uhr: **Erste Hauptprobe.**
 Nach derselben Zeit, für die Nichttheilnehmer an der Hauptprobe schon von 8 Uhr ab: Gesellschaftliche Besuche im heimlichen Garten und im Gesellschaftshaus-Garten.
Sonntag, den 21. Juli:
 Morgens 7 1/2 Uhr: **Zweite Hauptprobe.** Sonntag 11 Uhr ab: Gemeinschaftlicher Frühstück im Gesellschaftshausgarten und im Löwengarten. — Nachmittags 3 Uhr: **Erstes Fest-Concert.** Abends 8 Uhr: **Fest-Bankett.**
Montag, den 22. Juli:
 Vormittags 7 1/2 Uhr: **Hauptprobe.** Vormittags 10 1/2 Uhr: Rheinfahrt. — Nachmittags 3 Uhr: **Zweites Fest-Concert.** — Abends 7 1/2 Uhr: **Schluss-Bankett.**

Alles Nähere durch die Festschrift, welche bei den für den Verkauf der Eintrittskarten bestimmten Verkaufsstellen für den Preis von 50 Pfennig zu haben ist. Die Festschrift, 80 Druckseiten stark, enthält außer allen Einzelheiten der festlichen Veranstaltungen, die Berichterstattung des deutschen Männergesanges in Bozse und Broia, biographische Notizen, geschichtliche Mittheilungen, Humoristisches, sowie Führer durch die Stadt.

Eintrittspreise:

I. Einzel-Karten:		II. Allgemeine Karten:	
Numerirter Sitzplatz	Preis	Personen	Preis
Nicht numerirter Sitzplatz	2.-	für 1 Person	5.-
Sitzplatz	1.-	Familienkarte für 2 Personen	9.-
Zu je einer Hauptprobe	1.-	Familienkarte für 3 Personen	12.-
Zu je einem Bankett	50	je ein weit. Pers. 3.-	2.50
Nur Rheinfahrt	50		2.50

Karten sind zu haben im Vorverkauf: in Mannheim in der Kunsthandlung von A. Denecker, der Hofmusikalienhandlung von R. Ferd. Hebel und der Musikalienhandlung von Th. Schlier in Ludwigshafen a. Rh. in den Buchhandlungen Baumgartner, Hofmann, Lauterborn und Storch, ferner bei den Herren: Joseph Ober, Th. Deffen, Gustav Renner, Ferd. Knaulius, sowie jeweils vor Beginn der einzelnen Feste bei den betr. Verkaufsstellen an der Festhalle.

Die unter II. genannten Festkarten sind dagegen nur von den erwähnten Vorverkaufsstellen zu beziehen; dieselben berechnen zum Eintritt in alle Proben, Concerte und Bankette, jedoch nicht zur Rheinfahrt, und sind nur für die Personen gültig, auf deren Namen sie ausgestellt sind.

Fahrt- u. Ermäßigungen

auf den Pfälzischen Bahnen sind gewährt:
 1) Die sich durch die Festkarte legitimirenden Sänger erhalten am 20., 21. und 22. Juli einfache Fahrkarten, welche zur freien Rückfahrt bis einschließlich 23. Juli Gültigkeit haben;
 2) die Festbesucher am 21. und 22. Juli erhalten bei gleichzeitiger Lösung einer Eintrittskarte von 1 Mt., welche in der Festhalle gegen Nachzahlung beliebig gegen Karten für Sitzplätze umgetauscht werden können, ebenfalls einfache Fahrkarten, welche zur freien Rückfahrt bis einschließlich 22. Juli berechnen.
 Die Fahrkarten müssen mit dem Stempel der Ausgabestation versehen werden.

Nur noch 6 Tage!

Circus Drexler-Lobe.

Heute Mittwoch, den 17. Juli, Nachm. 4 1/2 u. Abends 8 Uhr:
Zwei grosse Gala - Glanz - Vorstellungen.
 In beiden Vorstellungen:
 Gastspiel der weltberühmten Arabertruppe Hadschi-Abdullah.
 Zum 3. Male: Die Ritterfestspiele aus dem Mittelalter.
 Morgen Donnerstag, den 18. Juli 1895, Abends 8 Uhr:
Grande Soirée Equestre.
 6. Gastspiel der weltberühmten Arabertruppe Hadschi-Abdullah.
 Zum dritten Male: Die Schweißjagd bei Graz (Steiermark).
 Alles Uebrigc durch die Tageszettel.
 Hochachtungsvoll
Drexler & Lobe, Circus-Directoren.
 NB. Um den Besuch der Circus-Vorstellungen zu ermöglichen, verkehrt zur Rückfahrt am Mittwoch, den 17. und Sonntag, den 21. d. Mts., 15 Minuten nach Schluss der Vorstellung
ein Sonderzug
 von Mannheim bis Eningen, welcher an allen Zwischenstationen hält. Abfahrt von Mannheim 11,00 Abends, von der Feudenheimer Höhe 11,12 Abends, von Seckelheim (Ibersheim) 11,25 Abends, von Redarbau (Ladenburg) 11,35 Abends. Ankunft in Eningen 11,51 Abends.

Mannheim, Juli 1895.

P. P.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß mir unsere Geschäftslocalitäten bedeutend vergrößert haben. Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager optischer Waaren von anerkannter Güte, sowie unsere auf das Beste eingerichtete optisch-mechanische Werkstätte angelegentlich.
 Indem mir sachmännische und gewissenhafte Bedienung zusichern, zeichnen
 Hochachtungsvoll 68766

Bergmann & Maßland
 Inh. Anton Bergmann, Optiker u. präc. Mechaniker.
 E 1, 15 Planken E 1, 15.

Für Manufactur-, Kleider- u. Schuhgeschäfte.
 Großer Laden mit Wohnung in bester Lage Ludwigshafens, nördl. Stadttheil, pr. September a. c. oder später zu vermieten. — Der günstigen Lage wegen ist dieser Laden auch für jedes andere Geschäft geeignet. Näheres Baugleichheit Hb. Holz, Ludwigshafen a. Rh. 68618